

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 372. Verlags-Zernsprecher No. 2958. Donnerstag, den 11. August. Redaktions-Zernsprecher No. 52. 1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wohnungsreform.

Der jetzt amtlich veröffentlichte preussische Entwurf zur Verbesserung der Wohnverhältnisse für die minderbemittelten Volksschichten erstrebt die Beseitigung und Verminderung von Mißständen, die als solche längst erkannt sind. Es kann nicht bestritten werden, daß auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge seit geraumer Zeit erhebliches geschehen ist, namentlich auch mittels der Genossenschaftsbildung. In dieser Hinsicht ging allen Städten Frankfurt a. M. bahnbrechend voran. Die Genossenschaft, die von der dortigen Stadtverwaltung ein Terrain auf hundert Jahre pachtete, macht keineswegs schlechte Geschäfte; glänzende will sie nicht machen. Das Zusammenwohnen zahlreicher kleiner Familien in einem Häuserkomplex, zu dem auch Gärten und Plätze gehören, gestaltet sich befriedigend. Die Mieter haben sich zu möglichem friedlichem Verhalten unter einander zu verpflichten; verständlich; fehlt es nicht an der nötigen Aufsicht. Daß auch Reich und Einzelstaaten längst dazu übergegangen sind, Baugenossenschaften durch Darlehensgewährung zu unterstützen, ist bekannt. Die dem Reichstage zugegangenen Denkschriften bieten einen guten Überblick über die von den verschiedensten Seiten in die Wege geleiteten Bestrebungen und über den Umfang des bisher Erreichten. So wenig man letzteres wird unterschätzen wollen, so drängt sich doch die Erkenntnis auf, daß noch mächtig mehr zu leisten sein wird, soll es nicht bloß ein Tropfen auf den heißen Stein sein, was bisher vollbracht wurde. Durch das, was sie auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge in Jahrzehnten unterlassen haben, verminderten sich Reich, Staat, Gemeinden und Gesellschaft in der ärmeren wie an der mittleren Volksschicht dermaßen, daß viel, viel Zeit dazu gehören wird, um den angerichteten Schaden auch nur zu einem bescheidenen Teile wieder gut zu machen.

Wenn an dem rapiden Wachstum der Sozialdemokratie in den großen Städten etwas schwere Schuld trägt, so tut es die unverantwortliche Gleichgültigkeit, mit der die maßgebenden Kreise es haben ansehen können, wie sich im Wohnungsweien Zustände herausgebildet haben, die alles eher denn gesund sind. Wie sollen die minderbemittelten Volksschichten Freude an der Erhaltung bestehender Einrichtungen in Gemeinde und Staat gewinnen können, wenn, wie es vor nicht langer Zeit in Berlin die Regel war, zu jedem Monats- und Vierteljahrsersten ungezählte Arbeiterfamilien ihre Wohnungen wechseln müssen, zum Teil unter Umständen, die himmelschreiend sind? Und welche Art von Einrichtung ist schließlich als Gipfel der Weisheit aus der ungeheuren Großstadtbauerei hervorgegangen? Der Gegensatz von Vorderhaus und Hinterhaus, den Sudeppmann in seiner „Ehre“ dargestellt hat. Dient solche

Einrichtung einer strengen Absonderung nach Ständen, wie sie Vorderhaus und Hinterhaus markieren, dem sozialen Frieden? Neid, Mißgunst, sogar Streit und Haß sind ihre Folgen. Um den Betrag, um den die Inassen des Hinterhauses billiger wohnen wie die des Vorderhauses, übersteigt die Miete, die der Vermieter aus dem Vorderhause herausschlägt, durchschnittlich die Leistungsfähigkeit der Bewohner des erleren. Und warum dieser fehlerhafte Zirkel? Weil die Mehrzahl der sogenannten Hauswirte nichts sind als die Vizewirte ihrer Hypothekengläubiger. Daß sich derartige Zustände haben entwickeln können, ist hauptsächlich durch die falsche Grundstückspekulations-Politik der Kommunen verschuldet. Speziell in Berlin hat die Weisheit der Stadtväter bei der Aufteilung des Grund und Bodens für die Bebauung viel zu große Waupläge geschaffen, die zunächst nur von Millionären, namentlich aber von den Hypotheken- und Baubanken gehalten werden konnten. Durch die Umschwenkung, die auf diese Weise in die Taschen der Spekulantent klossen, wurde eine wahnsinnige Verteuerung des Grund und Bodens herbeigeführt. Dies führte wieder zu einer Überschaubung der Mieten, durch die zahlreiche Existenzen aus dem Mittelstande auf der Stufenleiter der wirtschaftlichen Existenzbedingungen immer tiefer herabgedrückt wurden.

Je weniger man die Augen vor den Perspektiven verschließen kann, die sich aus diesen Verhältnissen noch auf lange Zeit hinaus ergeben, umso mehr wird man es begrüßen, daß sich immer mehr Kräfte regen, um die besessene Hand anzulegen an Stellen, wo es am dringendsten not tut.

Waldeck-Roussieu †.

wd. Paris, 10. August. Waldeck-Roussieu, in dessen Befinden eine Verschlimmerung eingetreten war und dessen Kräftezustand bedeutend abgenommen hatte, unterzog sich mittags einer neuen Operation, die zwei Stunden dauerte und den Tod zur Folge hatte. Die Operation wurde ausgeführt von Professor Lehr-Galberstadt und Professor Armour-London unter Assistenz von zwei französischen Ärzten. Der Tod trat um 2¼ Uhr ein.

Die dritte französische Republik hat in ihm einen ihrer bedeutendsten und einflussreichsten Staatsmänner verloren. Pierre Marie Waldeck-Roussieu war am 2. Dez. 1846 in Nantes geboren, wo sein Vater, ein republikanischer Volksvertreter von 1848, Bürgermeister war. Der junge Waldeck-Roussieu studierte die Rechte und ließ sich als Advokat in Rennes nieder. Im Jahre 1881 wurde er in die Kammer gewählt, in der er durch die Reichhaltigkeit seiner Kenntnisse, die Schärfe seine Dialektik und die Größe seiner Gesichtspunkte bald die Aufmerksamkeit Gambettas auf sich zog. Als Gambetta noch im November desselben Jahres zur Bildung des Ministeriums berufen wurde, machte er Waldeck-Roussieu zum Minister des Innern. Als Jules Ferry zwei Jahre

später sein zweites Ministerium bildete, übertrug er Waldeck-Roussieu das Ministerium des Innern, und diesen Posten behielt er länger als zwei Jahre. Als das Ministerium am 30. März 1885 über den Krieg in Tonkin gefallen war, zog sich Waldeck-Roussieu ganz ins Privatleben zurück; er ließ sich als Advokat in Paris nieder und erwarb sich in einer Reihe von Prozessen den Ruhm, der erste Verteidiger Frankreichs zu sein. Im Jahre 1894 gab er dem Drängen seiner Freunde nach und trat wieder in das politische Leben ein, indem er sich in den Senat wählen ließ. Als Cassirer-Verrier am 15. Januar 1895 von der Präsidentschaft zurücktrat, war Waldeck-Roussieu einer der republikanischen Kandidaten bei der Neuwahl; er erhielt im ersten Wahlgang 184 Stimmen, verzichtete aber zugunsten Jellz Jaures, der 244 Stimmen erhalten hatte, und nun mit 490 gegen 361 Stimmen, die auf den radikalen Brissot fielen, zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Bereits hatte die Affäre Dreyfus begonnen; sie wuchs sich unter der Präsidentschaft Jaures wegen der zunehmenden Kühnheit und Strupellosigkeit der Generalspartei und ihrer clerikal-reaktionären Hintermänner zu einer ernsten Gefahr für die Republik aus. Als Jaure am 16. Februar plötzlich starb, rafften sich die Republikaner auf und gaben ihm Loubet zum Nachfolger. Der bekämpfte zwar das schwache Ministerium Dupuy, als dieses aber bald darauf gestürzt wurde, wandte sich Loubet dem Aufbau der neuen Kabinets an Waldeck-Roussieu. Das Ministerium Waldeck-Roussieu war das dauerhafteste von allen, welche die dritte Republik gehabt hat; es regierte vom 22. Juni 1899 bis 4. Juni 1902, und es ist auch nicht gestürzt worden, sondern ist nach den Neuwahlen vom April 1902 freiwillig zurückgetreten. Waldeck-Roussieu hatte es zustande gebracht, alle aufrichtigen Republikaner zu einer soliden Regierungsmajorität zu vereinigen; er schenkte sich nicht davor, auch die Sozialisten heranzuziehen, deren Führer Millerand er als Handelsminister in sein Kabinett nahm. Es ist das unbestreitbare Verdienst Waldeck-Roussieus, daß er die Republik aus einer großen Gefahr gerettet und wieder neu und fest gegründet hat. Er erreichte dieses Ziel dadurch, daß er die Affäre Dreyfus beendigte, die Vorherrschaft der bürgerlichen Gewalt stärkte und den Kampf gegen die Kongregationen eröffnete. Allerdings brachte er keine ganzen, sondern nur halbe Lösungen, und darum ist heute, zwei Jahre nach dem Rücktritt Waldeck-Roussieus, weder die Affäre Dreyfus erledigt, noch steht das Ende des Kampfes gegen die Kongregationen in naher Aussicht.

hd. Paris, 11. August. Zu dem Ableben Waldeck-Roussieus werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Waldeck-Roussieus Schicksal war schon nach der ersten Operation besiegelt. Der künstliche Kanal, der zur Leitung der Galle angelegt worden war, versagte den Dienst. Die damals von Professor Poirier durchgeführte Operation schaffte zwar insoweit Erleichterung, als der Kranke im Garten seiner Villa spazieren gehen konnte, aber der Kräfteverfall war zunehmend. Waldeck-Roussieu war schon vorgestern mit den Sterbefra-

Villa Tournesol.

Baderoman von Paul Bonhomme.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(14. Fortsetzung.)

Dieses Genre von Bräuten hatte aber verteuert wenig Ähnlichkeit mit dem Typus der kleinen Tournesols, die Aristide und Vincent so anziehend fanden. Ihre Mutter hatte sie am Strande in ihren roten Barets gesehen und sich nicht sehr günstig über sie ausgesprochen, diese jungen Damen hatten Manieren, die ihr nicht gefielen.

„Du lieber Gott, was hätte sie erst gesagt, wenn sie sie im Badekostüm gesehen!“

Da die Wachsamkeit der Madame Moreau sich über die Handlungsweise ihrer Söhne bereits zu beunruhigen begann, und diese ganz genau wußten, daß sie die Frau einer energischen Entschlüsse zu fassen, wenn man ihren Geboten nicht nachkam, so wandten die beiden Brüder ihre Aufmerksamkeit momentan Herrn Tournesol zu.

Schließlich war es gar nicht so ungeschickt, dem Vater den Hof zu machen, um sich den Töchtern zu nähern, den Baum zu streicheln, um die Frucht zu bekommen. Außerdem konnte Madame Moreau nichts Böses darin finden, wenn ihre Söhne versuchten, die Freunde ihres Hausvaters zu werden. Außerdem verstanden die beiden jungen Leute ganz ausgezeichnet, Vorgebungen herbeizujagen. Es war unglaublich, wie sehr sie der Zufall seit einiger Zeit in dieser Hinsicht begünstigte.

Wenn sie ausgingen, geschah das fast immer in demselben Augenblick, in welchem auch Herr Tournesol seine Wohnung verließ. Wenn er auf den Dünen spazieren ging, so führte sie ein glücklicher Zufall stets bei einem kleinen Fußpfad zusammen.

„Sieh da, Herr Tournesol!“

„Guten Tag, meine Herren!“

„Das ist aber ein angenehmes Zusammentreffen. . . Stören wir Sie?“

„Nicht im geringsten.“

Dann gingen die drei Spaziergänger zusammen weiter.

Zunächst sprachen sie vom Regen und schönem Wetter, doch nach fünf Minuten wußten die beiden Juristen die Unterhaltung auf den einzigen Punkt zu leiten, der sie interessierte. Meistens taten sie das, indem sie sich bei dem Schriftsteller nach seinen Damen erkundigten. Manchmal kamen sie aber auch auf Umwegen an's Ziel.

„Diese Ruhe muß doch einen großen Kontrast zu Paris bilden, Herr Tournesol.“

„Ja, es ist eine wahre Erholung.“

Nun meinten Aristide und Vincent plötzlich: „Paris, ach, wir wünschten, wir könnten uns auch dort niederlassen.“

Dann fügten sie hinzu, indem sie sich gegenseitig weiterhelften: „Dieses geistige Zentrum, dieser Mittelpunkt der Künste.“

„Dieses Stelldichein aller bedeutenden Geister!“

„Und diese Grazie, die nur die Pariserin besitzt“, erklärte schließlich der Rechtsanwält, „übrigens braucht man nur Ihre Fräulein Töchter zu sehen . . .“

„Sie sollten eine Pariserin heiraten“, meinte Herr Tournesol eines Tages.

Als wäre ihm mit dieser Bemerkung eine Zentnerlast von der Brust gefallen, seufzte Vincent: „Ja, wenn das nur von uns abhinge, aber eine junge Pariserin, die an den verführerischen Zauber des gesellschaftlichen Lebens gewohnt ist, würde wohl kaum geneigt sein, sich selbst in eine kleine Provinzialstadt zu verbannen. Um nur ein Beispiel anzuführen, nehmen wir eine Ihrer Töchter.“

„Na, und?“

„Können Sie sich Ihre Tochter mit einem Beamten oder einem Provinzialnotar verheiratet denken?“

„Warum nicht?“

Diese Erwiderung kam so schnell, daß Vincent gleichsam einen elektrischen Schlag dabei empfand. Aristide ging förmlich der Atem aus. „Bei diesem Warum nicht?“ wirbelte ihnen einen Augenblick der Kopf.

Hatte Herr Tournesol alle Folgen ersehen und alle Hoffnungen erwogen, die er in ihnen erweckte? Auf die Gefahr, für einen Geden zu gelten, nahm Aristide an, Herr Tournesol würde eine eventuelle Bewerbung um seine Töchter nicht ungern sehen. Auch sein Bruder Vincent schien diese Ansicht zu teilen; wenigstens ließ der Blick, den er Aristide zuwarf, darauf schließen.

Sie waren so bewegt, daß sie an diesem Tage nicht weiter zu sprechen wagten, dagegen sahen sie den ganzen nächsten Tag über ihre Zukunft in rosigstem Lichte und bearbeiteten dieses eine Thema in tausend Variationen. Ihre Phantasie riß sie mit sich fort und sie hörten nicht mehr auf. Aristide sah sich bereits mit der blonden Berthe verlobt, während Vincent als Bräutigam der brünetten Madeleine in Wonnen schwamm, nachdem er so das Ziel seiner Wünsche erreicht. War denn schließlich die Hoffnung so tollkühn? Die jungen Mädchen hatten sie doch stets mit lächelndem Munde begrüßt, und ihr Vater machte ihnen sozusagen Avancen.

Wenn sie auch etwas schnell zu Werke gingen, als sie die Gefühle der jungen Mädchen zu ihren Gunsten auslegten, so waren sie doch, was Herrn Tournesol betraf, nicht allzuweit von der Wahrheit entfernt.

Ja, warum schließlich nicht? Warum sollten diese jungen Leute, die die größte Bewunderung für seine Töchter zu hegen schienen und alles in allem ernsthaft Garantien des Glückes boten, sich nicht mit einiger Aussicht auf Erfolg um Verheiratung oder Madeleines Hand bewerben?

Der gute Mann bedauerte jetzt nicht mehr die Begegnungen, die ihn tagtäglich, gerade wenn er es am allerwenigsten erwartete, mit seinen Mietern zusammenführten, und schon wollte er seine Ansichten seiner Frau mit-

menten versehen worden. Die Nachricht von seinem Tode wurde in allen Kreisen mit tiefer Teilnahme aufgenommen. Combes, der gestern abreisen wollte, bleibt hier bis nach dem Begräbnis. Alle beurlaubten Minister kehren nach Paris zurück. Sämtliche Volkswirtschaftler telegraphieren ihren Regierungen. — Waldeck-Roussseau hinterließ keine Verfügung über sein Leichenbegängnis. Man glaubt, der Staatsrat werde auf Antrag Combes ein Begräbnis auf Staatskosten genehmigen. (L.A.)

hd. Paris, 11. August. Die Morgenblätter veröffentlichen ehrenvolle Nachrufe für Waldeck-Roussseau. Präsident Douber, Ministerpräsident Combes und die Mitglieder des diplomatischen Korps haben sich in die im Trauerhause ausgelegte Kondolenzliste eingeschrieben. Wie verlautet, soll der Verstorbene kurz vor seinem Tode geäußert haben, man möge ihn in einfacher Weise beerdigen. Der Priester, der herbeigerufen wurde, kam zu spät, um noch am Sterbebett fungieren zu können.

Politische Übersicht.

Schiffahrtsabgabefreiheit.

Prinz Ludwig von Bayern ist neuerdings für Freiheit von Binnenschiffahrtsabgaben auf unseren Strömen eingetreten. Er hatte dabei hauptsächlich die Zeit nach Eingetretung der Rhein-Regulierung im Auge. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen war einer der ersten, der gegenüber der aufstretenden Abficht, solche Abgaben in Aussicht zu nehmen, da die Ströme infolge ihrer Korrektur nicht mehr als natürliche, sondern als künstliche Wasserstraßen anzusehen seien, darauf hinwies, daß eine Auslegung des Artikels 54 der Reichsverfassung in diesem Sinne eine durchaus gezwungene und der Absicht des Gesetzgebers widersprechende sein würde. Die Verbesserungen unserer Ströme seien überdies durchaus nicht einseitig der Schiffahrt, dem Handel und dem Grobtrieb, sondern auch der Landwirtschaft zu gute gekommen, wie sie denn überhaupt der Melioration und dem Gesamtinteresse des Landes dienen, da die durch sie vermehrte Steuerkraft der stromgeegneten Landesteile dem gesamten Vaterlande Nutzen bringe. Eine Wiedereinführung von Binnenschiffahrtsabgaben würde die Schiffahrt in unerträglich Weise belästigen, dem Verkehr unübersehbare Hindernisse bereiten, und ihr Erträgnis würde im Vergleich zu den Kosten der Erhebung ein ganz verschwindendes, wenn nicht völlig negatives sein. Weiterhin würde auf diesem Wege, so heißt es in der Eingabe, deren Inhalt erst jetzt in wesentlichen Zügen bekannt wird, ein Vertrauensbruch begangen gegenüber den Städten, die in ihren Häfen, gegenüber den Reedern, die in ihren Schiffen, gegenüber den Industriellen, die in ihren Werken, gegenüber den Kaufleuten, die in ihren Warenlagern, gegenüber den Vorkäufern im Vertrauen auf die Abgabefreiheit der Stromschiffahrt Millionen und Abermillionen angelegt haben und deren günstige Lage zu einer ungünstigen zu machen, nicht als Aufgabe des Staates erachtet werden kann. Vor allem aber würde durch die Bestrebungen, die nach jahrzehntelangem Kampfe glücklich errichteten Schiffahrtsakte wieder aufzuheben, der Abschluß der für das Gesamtwohl notwendigen Handelsverträge in höchstem Maße gefährdet werden.

Die abtrünnigen bayerischen Aristokraten.

Dem Reichsrat Grafen Arco-Zinneberg sind anlässlich seines von uns mitgeteilten freimütigen Briefes an den Vorstand des Vorkomitees der Deutschen Katholiken-Versammlung in Regensburg eine große Anzahl von Zustimmungskundgebungen nicht nur aus bürgerlichen und adeligen Kreisen, sondern auch aus den Kreisen der katholischen Geistlichkeit zugekommen. Der bayerische katholische Adel soll sich, wie man den „Münd. Neuezt. Nachr.“ von wohlunterrichteter Seite mitteilt, im Einverständnis mit dem Schreiben des Reichsrats Grafen Arco-Zinneberg von der Teilnahme an dem demnächst in Regensburg stattfindenden Katholikentag möglichst fern-

halten; nur einige wenige, wie Frhr. v. Soden, werden daran teilnehmen. So scheint denn die einzige Aristokratie im weiten Deutschen Reiche, die den Mut hat, gegen die ultramontane Geistesverpöbelung in Presse und Parlament aufzutreten, heute nur der unaufsehbar katholische bayerische Adel zu sein. Ein Graf Roy hat seinen Widerwillen gegen die banaische Kunstfeindschaft der Kammermehrheit nicht nur in Worten, sondern auch in Taten bekundet, und jetzt sind rasch nacheinander wieder zwei Kundgebungen aus den Reihen der katholischen Reichsräte Bayerns erfolgt, die den Zentrumsturm von den oberbayerischen Gefilden Luntzenhausens bis weit herauf an den Niederrhein vor Jörn erheben lassen: zuerst Graf Preysing wider die niedrige Kampfesart des Zentrumsführers Dr. Heim bei seinen Angriffen auf den Kriegsminister; und jetzt die Abgabe des Grafen Arco-Zinneberg an den „zu einem reinen Zentrumsparteitag und zum Bundesgenossen der Sozialdemokratie herabgesunkenen Katholikentag“. Über die Persönlichkeit dieses „Abtrünnigen“, den die Zentrumspresse wahrscheinlich ebenso wutentbrannt als unerfahrenen Selbstmörder abtun dürfte, wie sie es dem Grafen Preysing gegenüber getan hat, ist zu bemerken: Graf Arco-Zinneberg, Joseph, Reichsrat, ist am 10. September 1882 geboren; sein Vater starb kurz nach der Geburt des einzigen Sohnes, den 20. November. Er ist ein Urenkel der Kurfürstin Leopoldine von Bayern und deren Gemahl, des Grafen Arco. Er ist Besitzer des Fideikommisses Marlain, zu dem die Güter Stein, Sezon und Unterbaar bei Meitingen gehören und erhielt vom Prinzregenten die Würde eines erblichen Reichsrates, Dezember 1903, verliehen. Alsbald ward er dortselbst vereidigt (1907 wird er erst stimmberberechtigt). Sein Vater begründete den Luntzenhausener Bauernverein. (!) Bei der 1903er Generalversammlung des Luntzenhausener Bauernvereins am 7. September war Graf Arco persönlich erschienen, wobei Dr. v. Orterer und Dr. v. Daller den Sohn des Vereinsbegründers begrüßten und der Hoffnung Ausdruck gaben, er möge in die Fußstapfen des Vaters treten, der für das Zentrum Opfer brachte und im Vorstande des Luntzenhausener Vereins war. Diese Erwartung hat Graf Arco — wenigstens im Zentrumssinne — wie man sieht, nicht erfüllt.

Amerikanisch-türkisch-russische Komplikationen.

In der auswärtigen Politik sind es jetzt hauptsächlich zwei Fragen, die die öffentliche Meinung in besonderem Grade in Anspruch nehmen: einmal die, ob und wann Port Arthur von den Japanern genommen werden wird, und die andere, ob die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem neuesten Schritte auf dem Wege zur Fortführung ihrer imperialistischen Politik so viel Glück haben wird, als es sich Roosevelt im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentschaftswahl wünschen mag. Die vom Staatssekretär Hay erstrichene Privilegierung der amerikanischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen in der Türkei würde, wie heute in einem orientierenden Artikel der „National-Zeitung“ nachgewiesen wird, in allererster Linie derjenigen Nationalität zu gute kommen, der neun Zehntel aller dieser Elemente angehören, nämlich der armenischen. Um ungehindert ihrem Handwerk der Unterminderung der türkischen Herrschaft nachgehen zu können, haben zahlreiche armenische Revolutionäre teils jenseits des Ozeans die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben, teils sich bloß gegen Zahlung der Naturalisationsgebühr unter amerikanischen Schutz stellen lassen. Der Sultan denkt natürlich nicht daran, eine äußerst gefährliche, gegen seinen Thron und gegen seine Person gerichtete Agitation auch noch gewissermaßen zu privilegiieren, und er findet in seinem Widerstreben begreiflicherweise eine starke Stütze an Rußland. Nachdem Roosevelt einmal dem Drängen der Imperialisten nachgegeben hat, kann er nicht gut zurück. Der Sultan aber wird aus der Not eine Tugend machen und Zuflucht bei Rußland suchen. Dadurch aber könnte sich vermöge gewisser, durch das Anschneiden der Meerengenfrage aufgestachelten Leidenschaften die heikle Angelegenheit leicht noch weiter komplizieren.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

London, 11. August. (Privattelegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.) Ein heute morgen 7 1/2 Uhr in Tschifu (?) eingetroffener russischer Torpedozerstörer meldet, daß sechs russische Linienfahrtskreuzer und die Hälfte der Torpedoboote gestern um 10 Uhr morgens aus Port Arthur entkommen seien. Der Zerstörer verließ Port Arthur am 10. August ebenfalls. Er hatte fünf Passagiere an Bord. Diese berichten, die japanische Flotte verfolge die russische; ein Kampf auf offener See sei zu erwarten.

London, 11. August. (Privattelegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.) [Neuter-Meldung.] Die russische Flotte kam am Mittwoch aus Port Arthur heraus, es folgte ein schwerer Tageskampf. Die japanischen Zerstörer griffen in der Nacht an. Das Resultat ist noch unbekannt. Der „Retwisan“ und der „Pobjunk“ wurden am Donnerstagmorgen außerhalb Port Arthur gesehen.

hd. Rom, 10. August. Im Marine-Ministerium ist ein Telegramm aus Tschifu eingetroffen, worin heißt, die Japaner haben drei weitere Angriffe am 2. Juli, 5. und 7. August auf Port Arthur unternommen. Sie haben zahlreiche Positionen eingenommen und die Feuer hat sowohl in der Stadt wie auch in den Docks großen Schaden verursacht.

hd. Petersburg, 11. August. Aus Port Arthur fehlt jede Nachricht. Die Meldung über einen Angriff auf die Stadt selbst ist unrichtig. Der Angriff war nur gegen die Festungswerke gerichtet.

Zur Lageuropatkins.

hd. Petersburg, 10. August. In der Mandchurie sind wieder jurdichtbare Plazregen aufgetreten. Die Straßen sind in Sumpf verwandelt. Die japanischen Streitkräfte konzentrieren sich in drei Gruppen, eine im Simutschong-Haiching-Gebiet, die andere bedroht die Richtung Anschang-Kaufang.

hd. Paris, 10. August. Europatkin wird Liaoyang verteidigen. Wie an dieser amtklicher Stelle auf Grund von Petersburger Depeschen versichert wird, ist der Zusammenstoß der beiden Hauptarmeen Ende dieser Woche zu erwarten.

hd. Petersburg, 10. August. Nach einer von gestern abend datierten Depesche aus Liaoyang haben die Japaner nach der Besetzung von Haiching ihre Besatzungsbewegung eingestellt, doch wird eine starke Beschickung der japanischen Truppen von Süden gegen die russische linke Flanke wahrgenommen. Nach amtlicher Verfügung werden die japanischen Gefangenen sämtlich nach der Stadt Pensa gebracht, um von dort weiter ins europäische Ausland verteilt zu werden. (L.A.)

hd. Paris, 11. August. Nach einer Depesche der „Temps“ aus Liaoyang rechnet man in russischer Hauptquartier mit der Wahrscheinlichkeit der Anlage eines besetzten Lagers in und um Tscheling, 70 Kilometer nördlich von Mukden. Von diesem Konzentrationspunkte aus würde eine neue Aktion beginnen. — Gestern abends in Paris eingetroffene Petersburger Privatdepesche meldet, daß Europatkin vorgestern bei einem Vorstoß gegen die russische Armee nicht vom Glück begünstigt gewesen ist. Die russischen Verluste seien bedeutend. Der gestrige Tag habe wesentlich dazu beigetragen, Europatkin zur schleunigen Organisation des Marsches nach Norden zu bestimmen. Einzelheiten dürften in Petersburg erst in den nächsten 24 Stunden bekannt werden. (L.A.)

hd. Paris, 11. August. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Um Mitternacht sei ein Telegramm eingetroffen, wonach Europatkin die Stellung bei Kandan-Sching aufgegeben habe und seine Truppen nach Liaoyang zurückziehe.

hd. Petersburg, 11. August. Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, daß das Gros der russischen Armee sich aus Tschifu zurückgezogen habe. Weiter nichts.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Blanes sieht als Anästhetikum. Ein neuer Betäubungsmittel, das eine Umwälzung in der Jahnheilkunde hervorzurufen geeignet ist, haben Professor Redard aus Genf und Professor Emery nach dreijährigen mühsamen Versuchen entdeckt. Redard fand, daß das Nervensystem von farbigem Licht beeinflusst wird. Er machte deshalb nacheinander Versuche mit allen Farben und bemerkte bald, daß Blau besonders beruhigend auf die Nerven wirkt. Diese Entdeckung wurde nun in der Praxis übertragen. Der Patient wird in ein dunkles Zimmer eingeschlossen und seine Augen werden drei Minuten lang einem blauen Licht von sechzehn Kerzenstärke ausgesetzt, dadurch verliert er jede Empfindbarkeit gegen Schmerz und behält dabei seine volle Bewußtsein. Dann wird der Jahn schmerzlos gezogen. Die Anwendung des Lichtes sind die unangenehmen Nebenwirkungen, die Äther oder Chloroform bisweilen auf den Körper ausüben, nicht zu bemerken. (Die Nachricht klingt nicht sehr glaubwürdig.)

* Verschiedene Mitteilungen. Helene Edison, die einige Zeit zur Kur in der Kaltwasserheilanstalt in Kältenleuten weilt, wo sie sich gut erholt, befindet sich zurzeit in Scheveningen. Das Sprachvermögen der berühmten Schauspielerin ist wieder vollkommen hergestellt, und nur in den Fingern der rechten Hand und der Teile auch unterhalb des rechten Fußgelenks ist die Beweglichkeit noch nicht intact, doch hofft man, daß auch diese Übel, wenn auch nach längerer Zeit erst, ganz gehoben werden wird.

Die Bevölkerung der Erde um die Jahrtausendwende beträgt nach Alex. Supan („Petermanns Mitteilungen“, Ergänzungsheft 146, 1904) 1 508 000 000 Seelen, die 144 110 000 Quadratkilometer bewohnen, das sind rund zehn Menschen auf einen Quadratkilometer.

teilen, als ein Zwischenfall eintrat, der wenig geeignet erschien, seine ersten Versuche zu ermutigen.

Berthe und Madeleine waren an jenem Tage schon am frühen Morgen fortgegangen, um mit den Töchtern des Herrn Morange Wuscheln zu suchen. Sie hatten sogar einen ziemlich guten Fund gehabt und sich beim Herumstreifen in den Sumpflachen aufs beste amüsiert. Die Flut hatte sie indessen genötigt, den Rückzug anzutreten, und sie wanderten mit ihren, zu dreiviertel vollen Körben heim, als sie ganz in der Nähe des Herrenbades eine ungewöhnliche Ansammlung am Strande bemerkten.

Unwillkürlich lenkten sie auch ihre Schritte dorthin.

Da das sogenannte Bad bis dahin in nichts weiter als in einem Strid bestand, der zwischen zwei Pfählen ausgespannt war, so dachten sie zuerst, es wäre ein Unglück passiert. Natürlich erkundigten sie sich. Doch fast in demselben Augenblick beruhigte sie ein lautes Lachen, das zu ihren Ohren drang, über den Charakter des Ereignisses, und immer größer wurde ihr Verlangen, an der allgemeinen Freude teilzunehmen.

Sie begannen also zu laufen und berenteten schließlich auch ihre Eile nicht, denn sie bemerkten jetzt einen Badegast in äußerst jugendlichem Kostüm, mit einem ungeheuren Yokohama auf dem Kopf, der mit ernstlicher Miene nach dem Meere zuwanderte und ein Stüd weißen Stoffes nachschleppte, der ihm wie eine Watteauswalte auf den Rücken herabhängte, und sich von seiner langen, schwarzen Tunika selbst abhob.

Die Zerstreungen und Amüsements nützten in Edenbad wohl nicht allzu zahlreich sein, sonst hätte dieses Schauspiel wohl kaum einen solchen Erfolg erzielt. Doch als einer der Neugierigen, der zufällig seine Operngarder bei sich hatte, in dieser weißen Standarte eine Flanelweste erkannte, erreichte die allgemeine Seiterkeit den Höhepunkt.

Die Zuschauer hegten nur eine Furcht, der Badegast könne unterwegs diese Flaneljacke verlieren und ihr

Vermögen würde dadurch abgeführt. Doch nein, die Jacke mußte wohl gehörig befestigt sein, denn sie ging mit ihrem Besitzer in das Wasser hinein, folgte ihm bei all seinen Bewegungen und trennte sich selbst dann nicht von ihm, als der Schwimmer, der keine Ahnung davon hatte, daß er der Brennpunkt so vieler Blicke geworden war, mit Zuhilfenahme des Strides eine kleine „Sprytour“ vornahm.

Es war in der Tat ein äußerst komischer Anblick, ihn jeden Augenblick mit seiner weißen Flagge auf dem Rücken verschwimmen und wieder auftauchen zu sehen. Die Zuschauer wälzten sich vor Lachen, und Berthe und Madeleine stimmten ein. Um beguemer lachen zu können, hatten sie ihre kleinen Körbe auf dem Sand niedergelegt. Wie groß aber war ihre Überraschung, als der fonderbare Schwärmer aus dem Wasser kam und sie in ihm Herrn Aristide Moreau erkannten, der über diesen lustigen Empfang in höchstem Grade erlöst war, und sich diese geräuschvolle Heiterkeit absolut gar nicht zu erklären vermochte.

Der Unglückliche glaubte nicht die geringste Unkorrektheit begangen zu haben, die dieses Gelächter hätte rechtfertigen können. Ein Herr übernahm es, ihn über die Ursache der allgemeinen Freude aufzuklären, und nun malte sich auf seinem Gesicht eine solche Enttäuschung, im Verein mit einer so grausamen Verlegenheit, daß die Neugierigen sich zerstreuten, um die Situation nicht zu missbrauchen.

Selbst die kleinen Tourneurs schlugen, ihr tolles Lachen unterdrückend, den Weg nach der Villa wieder ein.

Als sie ihrem Vater erzählten, was sie gesehen, erkannte dieser, daß es ihm wohl beim besten Willen von der Welt recht schwer fallen würde, ihnen junge Leute zu Gatten vorzuschlagen, die mit Nachthauben schliefen und sich selbst beim Baden nicht von ihren Flaneljacken trennten.

(Fortsetzung folgt.)

Schätzig, daß die Streitkräfte Ruropatins eine neue Niederlage erlitten haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

hd. Petersburg, 11. August. In russischen Militärkreisen zirkuliert das Gerücht, Ruropatins sei deshalb nach Haogang gekommen, weil er durch seine persönliche Tapferkeit den Truppen neuen Mut einflößen will und im Falle seines Todes Alexejew das Oberkommando übernehmen will.

Kuroki.

hd. London, 11. August. Aus Kurokis Hauptquartier wird gemeldet, daß anscheinend die Russen einen energischen Angriff auf den rechten japanischen Flügel vorbereiten. Aus der fraglichen Richtung werde schweres Geschützfeuer vernommen.

Das Schicksal der Thea.

hd. Petersburg, 11. August. Aus Wladivostok wird unterm 9. August gemeldet: Das Preisengericht fällte heute das Urteil, daß der deutsche Dampfer „Thea“ mit Höchstkonfiszierung worden sei, weil er dem Feinde diene, da er von der japanischen Regierung auf 9 Monate, vom 1. März an, verfrachtet war. Der Dampfer vollzog seinen bloß zwischen japanischen Häfen und genos die der japanischen Flotte im feindlichen Lande eingeräumten Rechte. Die Verfrachtung des Dampfers wurde für vollkommen gesetzwidrig befunden.

Kuroki, ein waschechter Japaner.

Die japanische Botschaft in Paris bezeichnet die wiederholt aufgetauchte Meldung von der polnischen Abkündigung des Generals Kuroki als eine Ausgeburt der Phantasie. Damit dürfte endgültig festgestellt sein, daß der tapfere japanische Seefahrer ein echter Sohn seiner Heimat ist.

hd. Tokio, 10. August. Wie verlautet, ließ Kaiser Mikohito nach dem Tode des Generals Jamaguchi der kaiserlichen deutschen Gesandtschaft ein Telegramm zugehen, worin er seine Teilnahme an dem Hinscheiden des Generals, besonders in Erinnerung an die von dem Verstorbenen während der China-Krisen dem Grafen Waldersee gegenüber bewiesenen Kameradschaft ausdrückt und anordnet, daß Oberstleutnant von Förster an der Beerdigung teilzunehmen, sowie dem Beileid des Kaisers Ausdruck zu geben habe.

hd. Odessa, 10. August. Vizeadmiral Tschuknin, der Nachfolger Stryblows, hat die sofortige Mobilisierung der Reserve eingeleitet. Der Besuch des Zaren in Odessa wird für den 21. August angekündigt. Der Zar wird bei dieser Gelegenheit die zur Front abgehenden Truppen inspizieren und eine Flottenschau abhalten.

hd. London, 11. August. Aus Tokio wird vom Mittwoch gemeldet: Die Befragung des „Night Commander“ und der „Thea“, sowie von vier japanischen Schiffen kamen an Bord eines deutschen Dampfers von Wladivostok nach Mororan an. Der britische Konsul aus Sesebade fuhr in der vergangenen Nacht nach Mororan.

hd. London, 11. August. Nach Meldungen aus Seoul sind vorgestern zwei russische Kompanien in Genan eingerückt. Sie mußten sich jedoch vor der feindlichen Übermacht zurückziehen.

Deutsches Reich.

* **Col- und Personal-Nachrichten.** Die aus Kreisen der höchsten Verwandtschaft der kaiserlichen Kronprinzessin von Sachsen verlautet, ist an eine Ausöhnung mit ihrem kaiserlichen Gemahl, dem Kronprinzen Friedrich August von Sachsen, für die nächste Zeit gar nicht zu denken. Alle hierüber in der Presse gebrachten Nachrichten beruhen auf vollständig falscher Information.

* **Die Regierung und die Frachtermäßigungen.** Die „Reichs-Allg. Ztg.“ schreibt: Bekanntlich ermäßigte die Regierung für die nach Schlesien bestimmten Futtermittel die Tarife der Staatsbahnen bis 30. Juni um 50 Prozent. Fürsür war die Erwägung bestimmend, daß bei dem in Schlesien infolge der andauernden Trockenheit herrschenden Mangel an Futtermitteln die Landwirte zu unwirtschaftlichen Viehverkäufen gezwungen wurden. Dies wäre eine erhebliche Verminderung des Viehbestandes in Schlesien auf Jahre hinaus zur Folge gehabt, wodurch nicht nur die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch die Konsumenten in einem großen Landeseck für längere Zeit empfindlich geschädigt wären. In dieser Gefahr für die Gemeinwirtschaft und in der Schädigung des Nationalvermögens liegt der Grund für das Eingreifen der Regierung, welches sich nicht rechtfertigen läßt, wenn damit nur Schädigungen einzelner, von ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen besonders betroffenen Landwirte ausgeglichen werden sollten. Ganz anders dagegen steht's mit den Anträgen, durch Ausnahmetarife einen Ausgleich dafür zu schaffen, daß die billigere Beförderung von Gütern auf den Binnenwasserstraßen durch die Trockenheit teilweise gehindert wird. Hier handelt es sich nicht um eine dauernde Schädigung der Allgemeinheit. Die durch die Nähe der Wasserstraßen veranlaßten Frachtmäßigungen befinden sich vorübergehend in derselben Lage, worin alle nicht in der Nähe der Wasserstraßen ansässigen Verkehrsinteressenten dauernd sind. Die Regierung kann unmöglich die Hand davor, um von ohnehin bevorzugten Interessenten jeden vorübergehende Witterungsverhältnisse verursachte Nachteile fernzuhalten. Die erbetenen Maßregeln werden aber auch dazu führen, daß ein Teil des sonst von Binnenwasserstraßen zufallenden Verkehrs auf die Eisenbahnen übergeht. Das wäre nicht nur der Fall bei Waren, deren Beförderung einen Aufschub nicht gestattet, sondern auch bei Gütern, die sonst das Eintreten eines normalen Wasserstandes abwarten und dann dem Wassertransport zufließen würden. Es würde somit das Binnenwasserstraßenvermögen auf längere Zeit geschädigt, insbesondere den Kleinschiffern die Arbeits Gelegenheit entzogen oder wesentlich eingeschränkt werden.

Anslaud.

* **Osterreich-Ungarn.** Auf dem bei Debreczin gelegenen Gute des Grafen Almasy erschienen vorgestern bewaffnete Feldarbeiter und erklärten das Gut für konfisziert. Ein großer Teil der Beamtenschaft flüchtete. Es wurde sofort Militär und Gendarmerie hinbeordert.

* **Frankreich.** Die Bäckergehilfen in Bordeaux haben den General-Ausstand proklamiert. In den meisten Bäckereien ruht der Betrieb vollständig. Zum Schutze der Arbeitsfreiheit wurden Truppen requiriert. — In Toulouse veranstalteten etwa 2000 ausländische Kellner wiederum Demonstrationen vor den Caféhäusern. Sie drangen in die Lokale ein und zertrümmerten Tische und Stühle. Die Gendarmerie schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Es verlautet, daß auch die Bäckergehilfen sich mit den streikenden Kellnern solidarisch erklären und in den Streik treten wollen.

* **Montenegro.** Nach einer Meldung aus Ragusa hat der Fürst von Montenegro beschlossen, den jüngsten seiner Söhne, den Prinzen Peter, zur Fortsetzung seiner Studien die Heidelberger Universität beziehen zu lassen.

* **Vereinigte Staaten.** Das Kabinett beschloß in seiner vorgestrigen Sitzung, den Gesandten in Konstantinopel abzuberufen und dadurch die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abzubrechen, falls der Sultan die amerikanischen Forderungen ablehnt. Das amerikanische Geschwader wird nicht eher von Smyrna zurückberufen werden, als bis eine endgültige Regelung der zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen erreicht ist. — Parker, der gestern formell von der Nominierung für die Kandidatur der Präsidentschaft zurückgezogen wurde, erklärte die Goldwährung für beständig festgelegt. Der Präsident und seine Berater dürfen nicht die Funktionen des Kongresses usurpieren, wie es gelegentlich geschähe seitens Persönlichkeiten, die nur mit exekutiven Befugnissen ausgerüstet seien, die allen ihren Neigungen zu Änderungen keinen Fiegel anlegen könnten. Parker erklärte sich gegen eine Pöbelherrschaft, wie sie in Lynchereien zum Ausdruck komme. Die Trübs, welche infolge ungesetzlicher Tarifgesetze entstanden und durch diese großgezogen seien, könnten durch die gegenwärtigen Gesetze bekämpft werden, wenn Beamte gewählt würden, die den Mut und die Fähigkeiten hätten, sie durchzuführen. Parker bekräftigt die Unabhängigkeit für die Philippinos, sobald sie gehörig vorbereitet sei, und spricht sich im weiteren gegen den Militarismus scharf aus. Er verurteilt die internationalen Zwischenfälle, sofern nicht amerikanische Bürger direkt betroffen seien. Der Kandidat erklärte schließlich, keine Wiedernominierung anzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. August.

Für die Abgebrannten in Hlsfeld

haben wir, wie schon bekannt gegeben, eine Geldsammlung veranstaltet. Leider ist bis jetzt nur ein kleiner Betrag eingegangen, so daß wir nicht unterlassen wollen, nochmals auf unsere Hilfsaktion aufmerksam zu machen. Denn Hilfe tut wahrlich not angesichts des unsagbaren Elends, welches in dem schwäbischen Städtchen infolge der verheerenden Feuerbrunst befehlt. Unsere Leser sind davon aus verschiedenen eingehenden Mitteilungen unterrichtet, und wir geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß der ostbewährte Mildtätigkeitsinn derselben auch angesichts dieses von höherer Gewalt verursachten Unglücks, das viele unserer Mitmenschen ihrer gänzlichen Habe beraubte, so daß sie nichts als das nackte Leben mehr besitzen, nicht versagt. Auch Kleidungs- und Möbelstücke sind in Hlsfeld zweifellos vonnöten, mit diesen Sachen können wir uns jedoch natürlich nicht befassen. Hier böte sich für ein Frauenkomitee ein dankbares Feld charitativer Tätigkeit, die sich insbesondere auf eine sogenannte „Brodensammlung“ erstrecken könnte, wie sie bei ähnlichen Gelegenheiten andernorts mit großem Erfolge von Damen in die Wege geleitet worden ist. Einer unserer Spediture ist ohne Zweifel bereit, für die Aufbewahrung der zusammengebrachten Gegenstände in entsprechender Weise zu sorgen und die Königl. Eisenbahndirektion befördert ebenso zweifellos die Viebesgaben gern unentgeltlich nach der Stätte des Unheils, gerade so gut, wie bei früheren gleichen Vorkommnissen in und außerhalb unseres Vaterlandes. Möge unser Appell an die Herzen und Hände der Einwohnerschaft Wiesbadens nicht unjourniert ergangen sein, sondern möge unsere Stadt auch jetzt wieder, wie stets, wenn es gilt, Not und Elend zu lindern, „allen voran“ sein!

— **Das große Gartenfest,** welches die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche, den 13. August, veranstaltet, beginnt bereits um 4 Uhr nachmittags. In der Lustbaldion-Damen-Konfurrenzlaher der Aeronauntinnen Mts Volig und Brüdelein Käthchen Paulus nimmt die Tagesklasse Anmeldungen von Passagieren entgegen, da beide Damen Ballons von je 800 bis 1000 Kubikmeter benutzen. Unter den zahlreichen Effekthäuden des abendlichen Feuerwerks befindet sich auch das große Dekorationsstück „Alt-Wiesbaden“ mit der Mauritiusstraße, dem Storchneße mit dem Klapperstorch und dem Uhrturme mit beweglichem Pendel, ferner eine große Mollafener-Fronte usw. Auf dem Seile wird das feurige „Schauwerk“ ein Solo-Automobiltrennen ausführen. Sollte die Witterung der Ballonauffahrt nicht günstig sein, so beginnt das Gartenfest mit großem Feuerwerk — selbstverständlich entsprechende Witterung vorausgesetzt — um 8 Uhr abends. Der Eintrittspreis bleibt derselbe. Das Feuerwerk wird vor Abgang der letzten Bahnzüge beendet sein.

— **Residenz-Theater.** Auf mehrfache Anfragen aus den Kreisen des Publikums, die Preise der Abonnementsbillets betreffend, teilen wir mit, daß die Preise der Duzendkarten sowohl, als auch die der Heste zu 50 Stück dieselben bleiben wie bisher. Es kosten demnach Duzendkarten zu den Logen 30 M., zum 1. Sperrst 21 M., zum 2. Sperrst 18 M., zum Ballon 9 M. Heste zu 50 Stück zu den Logen 142 M., zum 1. Sperrst 87 M., 50 Pf., zum 2. Sperrst 65 M. und zum Ballon 32 M., 50 Pf. — Der Vorverkauf der Abonnementsbillets zur neuen Spielzeit, welche am 1. September ihren Anfang nimmt, beginnt bereits am Montag, den 15. August, und findet von da ab täglich im Theaterbureau von 9^{1/2} bis 1 Uhr und von 1^{1/2} bis 7 Uhr statt.

— **Ballhalls-Theater.** Morgens Freitag gelangt die Operette „Der Vogelkändler“ zur Aufführung. Ein ganz besonderes Interesse gewinnt die Vorstellung dadurch, daß eine junge Wiesbadener Künstlerin unter dem Namen de guerre „Lurie Mahoni“ in der Partie der Grischtschel debütiert. Die junge Dame ist mit glänzenden Stimmmitteln ausgestattet wie von der mah-

gebenden Berliner Presse anerkannt. Als Konzertsängerin absolvierte sie ein erfolgreiches Engagement am Pledersvielhans (Neues königliches Operettentheater) in Berlin und wendet sich jetzt der Operette zu. Die Operette „Das Ei des Kolumbus“, welche anfangs nächster Woche ihre Uraufführung erlebt, ist bereits von mehreren größeren Operettentheatern zur Aufführung erworben worden.

— **Das Silbermodell der Germania auf dem Niederwald.** In seinem als Manuskript gedruckten „Erinnerungen aus meinem vielbewagten Leben“, 2. Band, erzählt der kürzlich verstorbene Generalkonsul Eduard von Bode nachstehende nicht uninteressante Geschichte des Silbermodells des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. Es heißt darüber u. a.: „Im April 1882 kam die Kaiserin mit dem Kaiser nach Wiesbaden. Auf einer dem Kaiser zu Ehren veranstalteten Matinee musicale im Regierungsgesäude erzählte mir Graf Botho zu Eulenburg, daß das große, schöne Silbermodell des Nationaldenkmals verlost und von einem unbemittelten Musiklehrer in Breslau gewonnen worden sei, welcher dasselbe einzufirmeln beabsichtigte. Schilling, der Schöpfer des Denkmals, sei darüber sehr unglücklich, da Humbert und Heylandt in Berlin das silberne Denkmal nach seinen Modellen und unter seiner Anleitung ausgeführt hätten; es sei sehr zu wünschen, daß sich eine Gesellschaft zur baldmöglichsten Erwerbung desselben bilde. Eine Viertelstunde später erklärte ich ihm, daß ich bereit sei, ganz allein das Kunstwerk vom Untergang zu retten. Diese Unterredung fand am 30. April statt. Am 8. Mai telegraphierte mir Herr Höfnermann von Breslau, daß er das Silbermodell für mich gekauft habe und selbst mitbrachte. Ich hatte nämlich diesen geschäftskundigen und ehrenhaften Mann, welcher als pensionierter Landgerichtsrat in Winkel lebte, sofort — nachdem ich von Breslau erfahren, daß das Modell noch nicht eingeschmolzen sei — dahin gefandt. Ursprünglich war das Modell von der Berliner Kaufmannschaft zu einem Geschenk an den Kaiser bestimmt und kostete 50 000 M., wurde aber später für 35 000 M. von dem Komitee der schlesischen Musikfeste für dessen Silberlokation angekauft. Dieser Preis war für ein solches Kunstwerk auch nicht zu hoch; ich wenigstens würde mich denselben für diesen Preis nicht entäußert haben! Nun hatte Schilling fortwährend lamentiert, daß die ihm bewilligten Geldsummen kaum seine Kosten deckten. Unser Komitee hätte ihm auch gern weitere Unterstützung gewährt, war aber dazu weder befugt — Schilling hatte mehr als das von ihm beanspruchte und damals freigebigt bewilligte Honorar empfangen — noch im Besitz von den dazu nötigen Mitteln. Da bot ich unserem Komitee das Silbermodell unter der Bedingung zur Verlosung an, daß der Erlös aus derselben Schilling überwiesen werde. Es wurden Anteilsscheine (Lose) von je 1000 M. ausgeteilt, und davon 45 abgesetzt. Die Verlosung (Visitation unter der Beteiligung) fand im Mai folgenden Jahres statt, und Bankier Th. Stern in Frankfurt war der glückliche Gewinner. Schilling wurden 37 000 M. überwiesen.“

— **Turnerisches.** Zu der Siegesfeier im „Männer-Turnverein“ wird uns noch berichtet: Als Herr Turnwart Engel, welcher mit einem späteren Zuge hier eintraf, an der Vereinsturnhalle ankam, wurde er auf den Schultern einiger Turner unter großem Jubel der Verammlung in den festlich geschmückten Saal hineingetragen. Der 1. Vorsitzende, Herr Kaltwasser, sprach seinen innigen Dank im Namen des Vereins aus, überreichte Herrn Engel einen prächtigen Lorbeerkranz und brachte ihm ein lebhaft erwidertes „Gut Heil“ aus. Herr Engel dankte in bekümmelter Weise und betonte, daß er nur seine Pflicht getan habe. Nun forderte Herr Architekt Krenz in launiger Rede die Anwesenden auf, auch der Frau des Herrn Engel ein Gut Heil auszubringen, in welches kräftig eingestimmt wurde. Die Rede und Quartierbeschreibung, welche Herr Kofferer Münch der Verammlung berichtete, entfechtete große Heiterkeit. Nachdem der 1. Vorsitzende noch der deutschen Turnhale Ehrengabe sollte, dankte er nochmals den Siegern und gab bekannt, daß Herr Dr. Ody, der Vorsitzende der deutschen Turnerhose, bekanntlich ein Ehrenmitglied des „Männer-Turnvereins“, einen Besuch hier in der Vereinshalle für heute Donnerstagabend zugesagt habe. Ein Dinzchen hielt die Teilnehmer der so würdig verlaufenen Feier bis in die frühe Morgenstunde zusammen.

— **Turnfest in Koblenz.** Das finanzielle Ergebnis des 27. Mittelrheinischen Turnfestes wird nicht so günstig sein wie das des im Jahre 1890 dort abgehaltenen gleichen Festes. Doch wird kein Fehlbetrag erscheinen und daher der Garantiefonds nicht in Anspruch genommen werden.

— **Die Aussperrung im Baugewerbe.** Die „Frankf. Ztg.“ vom Mittwochabend schreibt: Der Verband baugewerblicher Unternehmer Frankfurt a. M. hielt heute morgen eine Generalversammlung im Kaiserhof ab, die von etwa 100 Arbeitgebern besucht war. Definitive Beschlüsse konnte man noch nicht fassen, da in einer vorausgehenden Ausschußsitzung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe die Vertreter der Verbände Mainz, Darmstadt und Wiesbaden die Erklärung abgegeben hatten, daß sie ohne nochmalige Rücksprache mit ihren Mitgliedern die neuen Lohnbedingungen der Arbeiter nicht gutheißten könnten. Die genannten drei Unterverbände werden Versammlungen einberufen, in denen sie die verlangten Stundenlöhne — in den übrigen Fragen scheint man sich geneigt zu haben — zum Vorschlag bringen. Das soll möglichst schnell geschehen. Man erwartet, daß die Beratungen mit den Arbeitervertretern am Freitagvormittag 10 Uhr weitergeführt werden können. Da es aber wahrscheinlich ist, daß auch die Städte Darmstadt, Wiesbaden und Mainz den Vorschlägen zustimmen, so kann der Vertrag noch an diesem Tage unterzeichnet werden. Der Frankfurter Unternehmerverband ist, wie wir erfahren, gewillt, den Vertrag bis zum 1. März 1905 auf der Basis abzuschließen, daß bis zum 1. März 1905 ein Stundenlohn von 50 Pf., von da ab ein Jahr 52 Pf. und von 1905 bis 1908 ein Lohn von 54 Pf. bezahlt wird. Die Angelegenheit mit den Bauhilfsarbeitern will man noch so lange zurückstellen, bis der Vertrag mit den Mauern und Zimmerern endgültig erledigt ist. — Wie unser o. Berichtserhalter meldet, ist das Verhältnis der ausgesperrten Maurer zu den Unternehmern hier noch unklar. Argend welche Annäherung von der einen oder anderen Seite hat bisher nicht stattgefunden. Die Verhandlungen wegen einer Beilegung der von den Unternehmern über die Maurer verhängten Aussperrung werden auch nicht in den einzelnen Orten des Aussperrungsgebietes, sondern von einer Kommission, bestehend aus Vertretern des mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes und den Bevollmächtigten der organisierten Arbeiter, dem Vertreter des Zentralverbandes, Bimmelburg aus Hamburg, und

dem Bauvorsitzenden, Hüttmann-Frankfurt, in Frankfurt geführt. Diese Kommission, der von den hiesigen Arbeitgeberern Herr Maurermeister Schweiger angehört, hält morgen Freitag eine Sitzung ab. Wenn die Maurer auch wegen des Lohnes mit sich handeln lassen, so sind sie, wie wir erfahren, doch unter keinen Umständen willens, ihre Organisation aufzugeben. Sie bestehen hier auf einer Einrichtung, die auch die Unternehmer für sich in Anspruch nehmen und in ihren Kreisen mehr und mehr auszubreiten und zu befestigen suchen. Eine wesentliche Differenz bildet sodann die Bedingung der Arbeitgeber, den zu vereinbarenden Lohn nur an tüchtige, leistungsfähige Maurer zu bezahlen, während die letzteren Ausnahmen, d. h. einen geringeren Lohn, nur für Junggefellens zulassen wollen. Bisher wurde ein Stundenlohn bezahlt, den die Maurer im Frühjahr auf 50 Pf. erhöht haben wollten, ohne jedoch bei der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber den Versuch zu machen, diese Forderung mittels eines Streiktes durchzusetzen. Von den 979 Maurern aus Wiesbaden und Umgebung, die von der Aussperrung der Maurer Mitte Juli betroffen wurden, werden gegenwärtig noch 550 von der Organisation unterstellt; die übrigen sind abgewandert und anderwärts in Arbeit getreten oder haben solche bei hiesigen Meistern, die dem Arbeitgeberverbande nicht angehören, zu den neuen Bedingungen gefunden.

— **Wassernot im Westrighal und Feuergefähr.** Die Wasserversorgung unserer Stadt hat in diesem abnorm trockenen Sommer bisher gut funktioniert, und man muß dem städtischen Wasseramt gewiß Dank wissen für die Vorforge und Umsicht, die es bei der großen Verantwortung bewiesen hat. Nur im sonst friedlichen Westrighal, in dem großen Gemüsegarten unserer Stadt, herrscht seit 8 Tagen, wie schon von uns gemeldet, eine schlimme Wassernot, die die Einwohner in arge Besorgnis und geradezu Verzweiflung versetzt. Der Westrighal hat nur noch ganz wenig Wasser und schleppt sich träge durchs Tal; er gibt kein Raß nur noch in homöopathischen Dosen ab. Die andere Wasserversorgung der Talbewohner durch die alte primitive Schloßwasserleitung versagt bereits eine Woche lang gänzlich, und alles Wocken der städtischen Beamten hat sich bisher als vergeblich erwiesen. Es bestehen 28 Wohnhäuser im engeren Westrighal, die stark bevölkert sind; die Leute sind durch die Eigenart ihres Berufes gezwungen, bei ihren Betriebsstellen zu wohnen. Jetzt stehen sie vor ihrem Hab und Gut und ringen die Hände und schreien nach Wasser. Besorgt fragt sich mancher: was wird bei einem Brandunglück geschehen? Diesen Gedanken mag man nicht ausdenken. Sollte sich das städtische Wasseramt angeht, socher Zustände nicht veranlaßt sehen, schleunigst Abhilfe zu schaffen und eine andere Wasserversorgung anzulegen? Der Kostenpunkt kann und darf dabei keine Rolle spielen.

— **Verpätete Post.** Die Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. teilt mit: „Der in Basel um 1 Uhr 50 Min. nachmittags im Anschluß an den D-Zug aus Frankfurt (Main) abgehende Schnellzug nach Mailand hat am 30. Juli infolge einer vorübergehenden Verkehrshinderung im Bahnhof zu Basel eine erhebliche Verpätung erlitten und den italienischen Zug Mailand-Venedig-Brindisi nicht erreicht. Infolgedessen haben die am 30. Juli mit dem Zug 7 Uhr 5 Min. vormittags aus Frankfurt abgegangenen Briefsendungen nach Ägypten, Syrien, Britisch-Indien, Colombo, Singapur, Siam, den Philippinen, Australien usw. den Anschluß an den am 31. Juli von Brindisi abgegangenen englischen Postdampfer verfehlt und sind erst mit den nächstfolgenden Schiffsgelangenheiten weiterbefördert worden.“

o. Die städtische Gemäldegalerie im Museumsgebäude in der Wilhelmstraße ist, was nicht allgemein bekannt zu sein scheint, seit einiger Zeit an Sonntagen außer vormittags von 10 bis 1 Uhr, auch in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

— **Mourepö bei Weisenheim.** Das weltbekannte Bestium des verstorbenen Generalkonsuls von Lade, soll testamentarisch einem kaiserlichen Prinzen als Eigentum vermacht worden sein. Was daran Wahres ist, wird sich ja wohl bald herausstellen.

— **Unlauterer Wettbewerb.** Der seit über 4 Jahren schwebende Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs zwischen dem Buchdruckermeister J. Edel und der Firma Karl Schnegelberger u. Ko. hier hat durch Vergleich sein Ende gefunden. Die Firma Karl Schnegelberger u. Ko. zahlt als Schadenersatz an die Edel'sche Buchdruckerei 2000 M. Die Kosten des Schaden-Liquidations-Prozesses übernehmen beide Parteien zu gleichen Teilen. Die Kosten des eigentlichen unlauteren Wettbewerbs-Prozesses wurden schon selber von der Firma Schnegelberger beglichen. Es handelte sich dabei um die am Kopf der von der Firma Karl Schnegelberger u. Ko. herausgegebenen „Wiesbadener (Frankfurter) Hotel- und Fremdenzeitung“ enthaltene Notiz, wonach ihre Zeitung während der Sommermonate auf der Station Rudesheim in die nach der Richtung Wiesbaden fahrenden Schnellzüge geworfen oder direkt an die Reisenden der Züge in der Richtung nach Wiesbaden gratis verteilt oder verabreicht werde. Diese Notiz ist gerichtlich als unzulässig erachtet worden, da sie den Tatsachen widersprach, und auch bereits aus der betreffenden Zeitung entfernt worden.

— **Eine schöne Beshierung** richteten heute morgen Aufstreicher an, die vor dem Hause Langgasse 7 zwei Leisten aufgestellt hatten, über die ein Diel gelegt war, auf dem ein Befalter mit grüner Dlsfarbe stand. Das Brett hatte keinen rechten Halt und fiel zur Erde samt dem Hartopfe, dessen Inhalt das ganze Trottoir bedeckte. Einem vorübergehenden Kinde wurde das Kleid durch die Dlsfarbe beschmutzt und beschädigt. Spritze dieselbe jemand, was leicht möglich war, ins Auge, dann waren die Folgen jedenfalls sehr schlimme. Deshalb ist mehr Aufmerksamkeit bei solchen Arbeiten dringend anzuraten. Ein Blick war, daß noch keiner der Arbeiter auf dem unzuverlässigen Gerüst stand.

d. Ein fahrender Schüler. Der Handlungsgehülfe Oskar Albert aus Darmen besand sich im Juni d. J. auf einer Abenteuerfahrt. Er durchquerte Deutschland von einem Ende zum andern, den Kopf voll abenteuerlicher Ideen, der Ventel war — leider — schlief und leer. Mitte Juni kam er in Kaschau an, äußerlich noch recht gentlemanlich aussehend, innerlich aber arg zerplittert. Was er sonst in Kaschau getrieben hat, darüber weiß man nichts, nur über seinen Aufenthalt in O s o h e i m a. M. ist man unterrichtet, und das kam so: Abends klopfte bei dem Weingutsbesitzer und Weinwirt Bener ein Fremdling an. Er trat ankündigend, aber in schlichter Auslegung ins Zimmer, lästete den Hut, machte eine elegante Verbeugung, stellte sich als Oskar von der Schulenburg, Studiosus aus Marburg, vor und erzählte schler atemlos, er befände sich mit einem Freund auf einer Automobilreise, bis jetzt sei alles gut gegangen, heute aber hätten sie Unglück gehabt, denn zwischen Wader und Weibach sei die Maschine kaputt gegangen. Sechs Weibbacher Bauern hätten die Güte gehabt, das invalide Auto in das Dorf Weibach zu ziehen, dort sitze sein Freund und warte auf den telephonisch herbeigerufenen Mechaniker aus Wiesbaden. Wenn die Maschine in Ordnung sei, komme der Freund auch nach Hochheim. Ob er, Oskar von der Schulenburg, nicht Logement und Speise und Trank für einen Abend und eine Nacht haben könnte? Der Wirt nahm den vornehmen Kutter mit der gefährlichen Hochachtung auf und bewirtete ihn aus besten, der Pseudohofmann legte sich auf den runden Tisch zu den Stammgästen und bald schien er sein Auto vergessen zu haben. Er wurde ausgelassen lustig, gab Studentenreize zum besten, machte Zeitanalysen, denn er war Leutnant bei den Marburger Jägern gewesen, und der Stammtisch amüsierliche sich förtlich. Am anderen Morgen gab der Herr Studiosus zu erkennen, daß es für ihn, als geborenen Norddeutschen, von Interesse wäre, auch einmal umfangreiche Weinberganlagen kennen zu lernen. Kaum war der Wunsch geäußert, war auch schon der Sohn des Wirtes bereit, den vornehmen Gast auf einem Gang durch die Geburtsstätte des weltberühmten, feurigen Hochheimers zu begleiten. Nach der Besichtigung der Weinberge wurde bei einem Bierwirt zum Frühstück ein geladener, dort haben die Turner ihre Turnhalle; Oskar von der Schulenburg turnte, nicht eben besonders gut, aber es ging. „Trinken Sie“, rief er dem jungen Bener zu, „ich habe ja so viel Geld, daß ich nicht weiß, wohin damit!“ Auch hier war alles aufs angenehme beruht von dem munteren Wesen des Studenten. Nur ein ungläubiger Thomas war da: das war der Bahnwirt selber. Als ihm der Fremde sagte: „Sagen Sie mal, Herr Bahnwirt, wie viel Glas können Sie denn trinken?“ gab er zwar die Antwort: „Wenn's davon ankommt — so Student zwanzig“ und er lachte auch noch, als ihm darauf der Student auf die Schulter klopfte und sagte: „Bravo, Bravo! Ganz wie wir Studenten!“ Dann aber begann er an der Echtheit des Wulensobnes zu zweifeln, und zwar, als derselbe von dem deutschen Turnfest in Darmen erzählte, wo er sich den ersten Preis geholt haben wollte. „Es war ja noch gar kein deutsches Turnfest in Darmen“, erwiderte der Wirt und zu seinen Bekannten sagte er: „Wohi einmal Obacht, das ist ein Schwindler. Der will Student sein und hat noch seinen Ring und seine Karte. Na, ich werd's gleich heraus haben.“ Er stellte sich vor dem Pseudohofmann und bat um Begleitung der Behe. Da kniete Herr Oskar von der Schulenburg zusammen und bekannte — ich habe gekündigt. Sieben Pfennig waren sein ganzes Geld. Er war enttäuscht, daß der schöne Traum von Reichtum und Ansehen sich so bald in Nichts auflöste und seine neuen Freunde waren auch enttäuscht, daß sich ein Herr von und so weiter als ein gewöhnlicher Beschreiber entpuppte, der, und das war das Schöne bei der Sache, schon mehrmals wegen ähnlicher Schwindelereien hinter Schloß und Riegel gefesselt hatte. Die hiesige Strafkammer verurteilte den jungen Mann gestern zu zwei Monaten Gefängnis.

o. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der „Elektrischen“ und einem Rollwagen wurde durch das schon gewordene Pferd des letzteren gestern abend in der Schiersteinerstraße veranlaßt. Das Tier, dem Fuhrunternehmer Killy gehörig, schaute vor dem ihm entgegenkommenden Motorwagen und rannte mit dem Rollwagen direkt gegen denselben. Der Anprall war so heftig, daß der Fuhrmann vom Bod geschleudert wurde und eine Quetschung des linken Armes erlitt. Das Pferd kam auch zu Fall, blieb aber unverletzt. Der Motorwagen dagegen wurde so erheblich beschädigt, daß er außer Betrieb gesetzt werden mußte.

— **Großfeuer in Herbom.** Ein Privattelegramm meldet uns aus Herbom, 11. August: Seit heute früh 8 Uhr wütet hier ein furchtbarer Brand. Die linke Seite der Schaffgasse hinter der Mauer bis zur Sandgasse steht in Flammen. Zwölf Wohnhäuser, viele Scheunen und Ställe sind abgebrannt. Wie es heißt, ist ein Kind umgekommen und werden mehrere vermisst. Das Vieh ist größtenteils gerettet. Die Feuerwehr der ganzen Gegend ist tätig, das verheerende Element zu löschen.

— **Dummerjungenstreich.** Spaziergängern, welche gestern abend nach 11 Uhr von der Adolphshöhe heimkehrten, bot sich auf der Biedericher Chaussee ein komischer Anblick. Von den in der Allee aufgestellten Bänken war eine auf den Kopf gestellt, die andere war mit einer dicken Schnur an einen Baum aufgebunden, und die dritte stand an der dunkelsten Stelle quer im Weg. Schade, daß man die Übermütigen nicht abfaßt, ein Strafzettel könnte ihnen nichts schaden.

o. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittags nach der Webergasse gerufen, woselbst vor dem Hause Nr. 22 die Zigarettenarbeiterin Therese Göttel, Rauenhalerstraße wohnhaft, infolge einer Ohnmacht zusammengebrochen war. Da sie sich nicht wieder zu erholen vermochte, wurde sie durch die Wache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Unfall.** Wir machten kürzlich darauf aufmerksam, daß am sogenannten Bäderbrunnen in der Grabenstraße das Wasser übergetreten sei und ein förmliches Bassin sich gebildet habe. Man schrieb dies Vorkommnis dem Übermut der Straßenjugend zu, welche die Abläufe verstopfte. Leider hat dieser große Unfug ein Unglück zur Folge gehabt. Ein Mädchen von etwa 8 Jahren, namens Elfie Kraucher, wollte, an dem Brunnen vorübergehend, einem Fuhrwerk ausweichen, stieß aus und stürzte in das heiße Wasser. Das arme Kind verbrannte sich so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Tagblatt-Sammelungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Abgebrannten in Jlsfeld: von Herrn Stahl Schmidt 50 M., von Frau Ida Kistow 10 M., von R. R. 3 M. — Für die Sommerpflege armer Kinder: von R. R. 2 M.

— **Bestwuschel.** Herr Rentner Theodor Schäfer hier, Grundbesitzer zu Schierstein, verlor heute zwei Wiesen an das städtische Wasserwerk, welche im Gesamtvermögen von 14 000 M.

— **Kleine Notizen.** Auf der „Alten Adolphshöhe“ findet morgen Freitag, den 12. August, ein großes Wohltätigkeitskonzert zum Behen des Unterstiftungsfonds der Wimmen und Weisen deutscher Musikanten, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Hül.-Reg. v. Gersdorff (Kurz.) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Gottschalk statt. — Die Monatsversammlung des „Vereins zur Rettung der Waisen“ für Wiesbaden und Umgebung“ findet nächsten Sonntag, den 14. cr., nachmittags 3/4 Uhr, in der Mainzer Bierhalle, Mauer-

gasse dahier, statt. — Die Vakanzentische für Mittelfranken a n w ä r t e r Nr. 2 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

* **Aus der Umgebung.** In Frankfurt a. M. wurden von der Polizei gelegentlich einer Radfahr-Bestrafung in dem Markenszimmer der dieser Tage im städtischen Krankenhause verstorbenen Dandlerin Elise Westenberger bedeutende Schatullen gefunden. Die Verstorbenen hatte ein ärztliches Defekt gefährt. Der Gesamt-Radfahr betrug etwa 15 000 M. Ein Tischschilde lag voll von gemünztem Gelde in Gold und Silber, Ridel und Kupfer. Eine große Kiste war nötig, um das gefundene Geld fortzuschaffen. Auch ein Handkoffer war mit Geld gefüllt.

Bei J o l l h a u s verunglückte sehr schwer ein Herr Wagner von Mainz, der mit seinem Motorrad mit einem Bauernfuhrwerk kollidierte. Die Verletzungen sind bedenklicher Art.

* Mainz, 11. August. Rheinpegel: 58 cm gegen 54 cm am geirigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Riel, 10. August.** Auf die Berufung des Gerichtsherrn Prinzen Heinrich verurteilte das Obertribunalgericht den Besatzmannsmaat Heberichar von Schulz „Motte“ wegen grober Fahrlässigkeit von vier Monaten Gefängnis und Deportation. Das vorinstanzliche Urteil hatte auf drei Monate Gefängnis gelaufen.

* **Glogau, 10. August.** Vor dem Kriegsgericht der 9. Division hatten sich gestern der Unteroffizier Emanuel Luz und der Gefreite Stanislaus Kwadnik von der 7. Kompanie des letzten 88. Infanterie-Regiments wegen einer großen Anzahl Soldaten-Mißhandlungen zu verantworten. Die Mißhandlungen wurden durch die Untersuchung eines Selbstmordes aufgedeckt, den der Musikier Klamm am 25. März dadurch begangen hatte, daß er sich von einem Eisenbahnwaggon überschlagen ließ. Es wurde festgestellt, daß der tragische durch die systematischen Qualereien der beiden Angeklagten in den Tod getrieben worden ist. Nach länger Beratung verurteilte der Gerichtshof folgendes Urteil: Der Unteroffizier Luz wird wegen Mißhandlung Untergebenen in mindestens 220 Fällen, wegen vorchriftswidriger Behandlung von Untergebenen in 12 Fällen, wegen Körperverletzung in 10 Fällen, wegen Verletzung in 2 Fällen, wegen Anwendung der Dienstgewalt und mangelhafter Beaufsichtigung in je einem Falle zur Degradation und 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Gefreite Kwadnik wegen Mißhandlung Untergebenen in mindestens 110 Fällen, Körperverletzung in 31 Fällen und vorchriftswidriger Behandlung von Untergebenen in mindestens 90 Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Sport.

* **Dover, 10. August.** Der Schwimmer Weidmann erlebte gestern die Schwimmtour von 20 Meilen von der Mündung des Kanals zur Röhre in glänzender Weise. Er schwamm durchschnittlich stündlich zwei Seemeilen.

Vermischtes.

* **Zum Brand in Jlsfeld.** Das abgebrannte Dorf ist für die nähere und weitere Umgebung eine Sehenswürdigkeit erster Klasse geworden. Am Sonntag sahen wohl 50 bis 60 000 Personen den schwer geprüften Ort auf. Der Ort gewährt in seinen Trümmern in der Tat auch einen überaus fesselnden Anblick; dazu kommt dann noch das große Zelt- und Barackenlager, das für etwa 100 Familien errichtet haben. Die Geldmangelungen unter den vielen Besuchern haben einen hübschen Ertrag gebracht; überhaupt läßt die Wildtätigkeit die Gaben reichlich fließen. Der König gab 1000 M., die Königin und Herzog Albrecht je 500 M., und andere bekannnte Geber haben namhafte Summen gespendet. In ersten Not wird also bald gesteuert werden; für den Wiederaufbau der nötigen Gebäude muß dann der Landtag noch etwas bewilligen. Das obdachlose Schulkindergärtchen hat zunächst auch in einem Zelt Unterkunft gefunden. Zum Mittelpunkt des noch erhaltenen Teils Jlsfelds ist das kleine Schulgebäude geworden. Dort arbeitet der Oberamtmann von Besigheim, dem der Auftrag geworden, seine ganze amtliche Tätigkeit für die nächste Zeit auf Jlsfeld zu verwenden, nahezu Tag und Nacht. Hier ist auch der Mittelpunkt der Wohltätigkeit und der Tätigkeits aller Abgebrannten. Ein Blick ist es, daß die Aufgaben fast ebenso reichlich fließen als die Geldgaben. Ganze Berge von Kleidungsstücken, Stoffen und Schuhen, ferwer Bettstühle und Matratzen usw. liegen herum, dazwischen große Säcke mit Mehl und Brot, Risten voll Gemüse, Reis, Gerste, Erbsen usw. Zwei Ziffer mit Most und Wein. Fortgesetzt erfolgen neue Zufuhren. Aus Heilbronn steht ein bis oben an geladener Möbelwagen mit Kleidungsstücken da; die Bäckereinnung Cannstatt hat eben einen ganzen Wagen Brot gefandt; von Höffenheim fährt jedoch ein Wagen mit allen möglichen Viebesgaben ein, und so geht das fort. Jeder Zug bringt neue und doch so dringend nötige Schätze. In Krügen und Schüsseln werden Reis, Gerste, Gerste, Eier usw. verteilt. Als hochwillkommenes Geschenk hat Robert Hallmayer, Stuttgart, einen Wagen mit 800 Eier Apfelmoss nach Jlsfeld versandt. Die Verlaunung wurde durch einen Erlaß des Staatsrats v. Balz so beschleunigt, daß trotz des starken Bahnverkehrs der Kommissar schon Sonntag noch ausgeschenkt werden konnte. Und die Wirte Jlsfelds machen in ihren Verköstlichen wegen der vielen Fremden kein schlechtes Geschäft. Der greise Pfarrer Hartmann, dessen Haus mit allem Geld und Gut ebenfalls in Flammen aufgegangen ist, dankt seine Gemeinde durch Ausrufen zum Gottesdienst auf dem Friedhof laden lassen, und sie kamen alle.

* **Ein Dienstmädchenroman.** Aus A ö l n wird gemeldet: Über Nacht ist ein hiesiges Dienstmädchen in Miltöndarin geworden. Das Mädchen wurde lange von einer fein gekleideten Dame verfolgt, die schließlich dem Mädchen offenbarte, daß sie seine Mutter sei und daß sie seit Jahren, nachdem ihr Vater verstorben, die Spur des Kindes aufsuche. Letzteres wurde alsbald nach Spur des Kindes aufgefunden. Letzteres wurde alsbald nach seiner Geburt einem Findelhause übergeben. Nachdem die Dame eine zweite Ehe eingegangen war, suchte sie die Spur aufzufinden, die sie zu ihrem Kinde führte. In Gegenwart des Vormundes wies sie alsbald auf ein hiesiges Waisenhaus 100 000 M. zum Behen ihres Kindes an mit dem Bemerkten, daß sie in Berlin Unter den Linden wohne, und daß eine Aktion von dem verstorbenen Vater

für das Kind ausgesagt worden sei. Letzteres verbleibt auf seinen dringenden Wunsch in seinem bisherigen Dienstverhältnis und schlägt alle von seiner Mutter gemachten Propositionen aus. (Ob dieses Dienstmädchen nicht eine Schwester der Seefraule ist?)

Humoristisches. In der Sommerfrische. Witt: „Alte, mora'n fahr i in d' Stadt und b'stell für'n Sammler a echt's Bauern'fisch's und Original-Schuauplatler.“ — Unter Kriegskorrespondenten. „n Tag, Herr Kollege! — Wo haben Sie so lange im Quartier gelogen?“ (Jugend.) — Gut erklärt. „Sag' mal Seppi, was is' das, a' Menagerie?“ — „Dis is' a' Bud'n, wo d' wild'n Tier' ihre Menasch' kriag'n.“

Kleine Chronik.

Im 103. Lebensjahre ist die Witwe Beate Schneefeld, geb. Boge zu Statendorf (Holstein), gestorben. Die Enkeltochter, die älteste Einwohnerin der Provinz Schleswig-Holstein, hat ein Alter von 102 Jahren 4 Monaten und 8 Tagen erreicht. Sie feierte ihren hundertjährigen Geburtstag am 25. März 1902.

Opfer ihres Berufs. Auf der Yacht „Victoria“ bei Essen stürzte ein Bergmann 30 Meter tief in den Bremskasten und wurde getötet. Auf Yacht „Dahlbusch“ stürzte ebenfalls ein Arbeiter ab und blieb tot.

Abgebrannte Sommerfrische. Der als Sommerfrische bekannte Markt Hermagor (Bayern) wurde von einer Heuersbrunst heimgejudet. Die Kirche ist eingestürzt, das Postamt ist vernichtet. Der Brand wurde von Feuerern gelegt.

Verbraunt. Die in der Familie eines Bankbeamten zu Münden bedienstete Jugeherin Kathi Frank, ein erst 15 Jahre altes Mädchen, war in der Küche mit dem Spirituslocher beschäftigt, als infolge unvorsichtiger Handhabung ihre Kleider in Brand gerieten. Auf ihre Hilfsrufe eilten die Hausbewohner herzu und versuchten, die Flammen zu ersticken. Auch die Feuerwehre wurde alarmiert. Inzwischen war das unglückliche Mädchen in seiner Verzweiflung auf die Straße herabgefallen. Man brachte sie von dort ins Krankenhaus, wo sie alsbald starb.

Außer Verfolgung gesetzt wurde der Geistliche Dr. Kieger aus Pforzheim, welcher seinerzeit das Attentat auf den Erzbischof von Freiburg beging. Wie die „Freiburger Ztg.“ hört, stützt sich dieser Beschluss auf ein Gutachten des Direktors der Psychiatrischen Klinik, Professor Hoche, welcher feststellte, daß die Tat in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit ausgeführt wurde. Dr. Kieger wurde in einer Irrenanstalt untergebracht.

Aus Versehen. Der Trindhallenbesitzer Rothermel in Nombach in Lothringen lauerte nachts Dieben auf, als der 15jährige Alfred Schmitt am Rolladen der Trindhalle erschien, in der er ein Stelldichein mit der Bekannten Rothermels verabredet hatte. Rothermel glaubte einen Eindringling vor sich zu haben und gab einen Revolvererschuß ab. Der junge Schmitt wurde ins Herz getroffen und war sofort tot.

Engleisung. Bei der Einfahrt eines Güterzuges in Deuten entgleiteten gestern früh 6 Uhr auf dem Bahnhöfe in Kleinich die drei letzten Wagen des Zuges. Dabei schlug ein Petroleumkessel um und geriet in Brand, wodurch der Inhalt eines zweiten Kessels ebenfalls entzündet wurde. Beide brannten aus. Der Eisenbahnbeamte wurde durch Umleitung aufrecht erhalten. (B. T.)

Höfer Hund. Der Postamentier H. zu Hallersleben hatte sich eine schöne Dogge zugelegt. Der Hund war aber recht bössartig und fälisch, bis verschiedene Leute und wolle auch seinen neuen Herrn nicht anerkennen. Am Mittwoch wollte H., der „Aller-Ztg.“ zufolge, den Akker zur Ordnung rufen, dieser verstand es aber falsch, sprach seinem Herrn vor die Brust, warf ihn zu Boden und brachte ihm schwere Wunden am ganzen Körper bei, ferner zerfleischte er ihm die linke Wade, hierbei lag er ein Stück der Wade mit der halben Oberlippe ab und frach sie auf. H. liegt schwer krank darnieder. Das alte Tier wurde noch an demselben Abend erschossen.

Perlenfischerei im Ostland. In der oberen Elster und ihren Zuflüssen betrug die Ausbeute der Perlenfischerei, einem Bericht der Oberforstmeisterei zu Ankershagen zufolge, im Berichtsjahre 20 helle Perlen gegen 7, 10 halbhelle gegen 31, 3 Sandperlen gegen 4 und 17 veredelte Perlen gegen 10 im Jahre 1902.

Ja, trenn ist die Soldatenliebe. . . . Folgendes Geschick erzählt die „Staats-Ztg.“: Während der letzten Kaisermanöver war in Werseburg bei ärmeren Leuten ein Feldwebel einquartiert, der sich in das hübsche Töchterchen verliebte. Er machte ihr einen Heirathsantrag, den er auch nach dem Manöver brieflich wiederholte. Das Mädchen lehnte aber ab, weil es — von zu geringer Herkunft sei! Der Feldwebel starb halb darauf; sein letzter Wunsch war aber, daß sein Erbteil dem Mädchen übergeben werden solle. Dieses erhielt kürzlich die Nachricht, daß es 24000 M. abholen kann.

Die herblichen Abergeste des Königs Georg V. von Hannover sollen aus Windsor nach Gmunden überführt werden, wo längst die Wessengruft vollendet worden ist. Der Zeitpunkt der Überführung ist noch nicht festgesetzt.

Eine kostbare Kartoffel. In England gibt es eine Kartoffelhaube. Eine neue Abart der Merkenkartoffeln, die „Perle“, ist für das nächste Jahr als Ausfaat auf den Markt gebracht worden, aber nur in geringen Mengen, sodaß der Preis für 20 Zentner 145 000 M. betrug. Die „Perle“ ist sehr weiß und liefert einen reichen Ertrag.

Weibliche Kontoristen. Die Zahl der in den Bureaus der City in London beschäftigten Damen ist, der offiziellen Statistik zufolge, von 1891 bis 1901 von 11 850 auf 55 784 gestiegen. Während die Zahl der männlichen Kontoristen in diesen 10 Jahren um 91,2 Prozent zunahm, vermehrte sich die Zahl ihrer weiblichen Kollegen um 300 Prozent. Im Jahre 1891 machten die Damen 7,8 Prozent des gesamten Kontorpersonals der City aus, 1901 hob sich der Prozentsatz auf 18,1.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 11. August. Der „Post. Ztg.“ zufolge wird die aus fünf Herren bestehende Abordnung der südwestafrikanischen Farmer morgen mittag vom Kaiser empfangen werden. — Derselben Zeitung zufolge richteten die Oberbürgermeister und Bürgermeister der großen Städte eine Eingabe an das Staatsministerium, in welcher sie eruchen, dem Entwurfe zur Abänderung des Gesetzes über die Ausführung der Schlagschlag- und Fleischschau vom 28. Juni 1902 die Zustimmung zu verjagen.

Essen a. d. Ruhr, 10. August. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, ergab sich im Monat Juli 1904 beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat bei 20 Arbeitstagen eine Mindestförderung von 20,66 Prozent gegen 22,32 Prozent im vorigen Monat. Die vorgesehene Einschränkung betrug nur 22 Prozent, die Beteiligungsziffer betrug 6 390 391 Tonnen gegen 5 041 429, und der Absatz 4 642 745 Tonnen gegen 4 615 017 Tonnen.

Wien, 11. August. In der gestrigen Sitzung des 6. Verbandskongresses deutscher Eisenbahnärzte sprachen Professor Hürner über Unfall-Neurosen mit besonderer Berücksichtigung der Eisenbahnverhältnisse, Professor Ledderhose-Strasbourg über Begünstigung von Unfällen, Sanitätsrat Dr. Schwichten-Berlin über Krankenbeförderung auf der Eisenbahn; ferner Sanitätsrat Dr. Ullersberger-Strasbourg über farbige Signale. Schließlich zeigte Dr. Schmidt eine Methode zur Untersuchung von Eisenbahnbeamten auf Farbenblindheit. Dieran schloß sich eine kurze Besprechung. Abends 7 Uhr wurde ein gemeinsames Mittagessen im Lehrer-Seminar abgehalten.

Rorderney, 11. August. Reichskanzler Graf Bülow ist gestern nach Berlin abgereist.

Wien, 11. August. Im „Gesetzblatt“ erscheint eine Ministerialverordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von folgenden Futtermitteln: Gerste, Mais, Pferdebohnen, Lupinen, Widen, Kartoffeln, fettsche und getrocknete Futterkräuter, wie Heu, Kleie und dergl., Stroh, Häffel, Meie, Malzkeime, Ölluchen, Schlempe, Treber und Mühschnitzel. Die Regierung ist zu diesem umfassenden Verbot einerseits durch den im größten Teil des Reiches bedeutenden Ausfall an Futtermitteln, wodurch eine schwere Schädigung der Landwirtschaft, insbesondere bedeutende Schwierigkeiten bei der Verproviantierung des Heeres befürchtet werden mußten, sowie durch den weiteren Umstand veranlaßt worden, daß wegen der gleichen Ursache ein ausreichender Nachfluß von Futtermitteln aus der jenseitigen Reichshälfte nicht zu erwarten ist. Die Situation wird verschärft durch die von den ausländischen Staaten ergriffenen ähnlichen Maßnahmen, sowie durch den Umstand, daß aus einzelnen inländischen Produktionsgebieten namhafte, für Rechnung des Auslandes effektivierte Anstöße von Futtermitteln gemeldet werden. Die ungarische Regierung wird ebenfalls eine ähnliche Verfügung treffen. Das Verbot tritt an dem Tage in Kraft, an welchem es den Zollämtern bekannt gegeben wird und bleibt bis auf Widerruf in Kraft. Ausgenommen sind Sendungen, welche bis zum 12. August zum Transport mittels Eisenbahn oder per Schiff ausgegeben sind. Die beiderseitigen Regierungen sind übereingekommen, keine Ausnahmen zuzulassen. Ermäßigungen, welche nach dem Artikel 7 des Zollgesetzes statthaben, sind nichts ins Auge gefaßt. Sinegen wurde in Aussicht genommen, der Landwirtschaft noch vor dem Abschluß der eingeleiteten Erhebungen durch die Notstandstarife den Bezug von Futtermitteln zu erleichtern und hierdurch einen Ausgleich von Bedarf und Angebot herbeizuführen.

Budapest, 10. August. Zu der Meldung der „Frankfurter Zeitung“ wird berichtet: Die Affäre der Debrecziner Bauernrevolte reduziert sich darauf, daß ein Trupp von 60 bis 70 Bauern, die gegen den Gutsherrn Graf Minschy einen Prozeß um Besitztum verloren hatten, dem Gutsvorwalter erklärten, daß sie gewisse künftige Forderungen in Besitz nehmen, da diese ihnen rechtmäßig gebühren. Als die Gendarmen erschienen, zerstreuten sich die Bauern. Eine Verwundung ist nicht vorgekommen.

Marzelle, 10. August. Infolge von Meinungsverschiedenheiten mit einem Offizier eines Postdampfers der „Messageries Maritimes“ haben die eingeschriebenen Seeleute beschlossen, ihre Stellungen bei der genannten Gesellschaft aufzugeben.

London, 11. August. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage, betreffend die drahtlose Telegraphie, an.

Washington, 10. August. (Bureau Reuters.) Man ist der Ansicht, daß die Signatarmächte des Pariser Vertrages ihren Einfluß bei der Fortführung dahin geltend machen werden, daß der Sultan den Forderungen der Vereinigten Staaten nachzugeben, um die Sache nicht dahin kommen zu lassen, daß die Vereinigten Staaten sich zur Anwendung von Gewalt gezwungen sähen.

Ciopus (Staat New York), 11. August. In einer Ansprache an die Abordnungen des demokratischen Nationalkonvents, die Parker seine Nominierung für die Präsidentschaft mitteilte, betonte letzterer die Notwendigkeit einer angemessenen Tarifherabsetzung und trat der Ansicht entgegen, daß die Vereinigten Staaten sich in alle Angelegenheiten, die sich zwischen anderen Mächten abspielten, einmischen müßten. Ebenso bedürfte es nicht der Schaffung einer Militärmacht, die für solche Zwecke notwendig würde.

Deutschenbureau Deroold.

Berlin, 11. August. In der Angelegenheit des Prinzen Friedrich Saxe-Wittgenstein dürfte die Darlegung des wirklichen Sachverhaltes nun sehr bald erfolgen. Staatsminister Gontig, der neben Herrn von Mirbach und dem General v. Güne zu den Pflegern des Prinzen gehörte, ist mit Unterbrechung seines Urlaubs in Gotha eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß die beabsichtigte Rückkehr des Ministers im Zusammenhange

mit der Affäre Wittgenstein steht und daß durch den Minister Aufklärung gegeben wird. Zu der von der „Tremonia“ gebrachten Darstellung von der Reise des Prinzen nach Berlin geht dem „L.-K.“ von besonderer Seite u. a. folgende Information zu: Der Prinz war majorem geworden und die Pfleger mußten ihm Rücksicht ablegen. Zu diesem Zweck sollte er nach Berlin kommen, aber der Prinz weigerte sich, da er damals preussischer Offizier war und deshalb die Vermittlung des Militärkabinetts der vorgeschriebene Weg war, den Prinzen zur Erfüllung seiner Pflicht anzuhaltend. Dem Prinzen wurde in Berlin einfach von Minister Gontig und Kreisler v. Mirbach die vom Pariser Bankhause aufgestellte Liste seiner dort verwahrten Vermögensobjekte ausgeteilt und er quittierte über den Empfang.

Berlin, 11. August. Der Kaiser ist gestern abend mittelst Extrazuges auf dem Stettiner Bahnhofe eingetroffen. Von dort begab er sich zum Schloß und abends nach dem Dienstgebäude des kommandierenden Generals des Gardekorps, General der Infanterie v. Kessel, wo sich die übrigen Reisegefährten bereits zu einer Schlussfeier versammelt hatten.

Wien, 11. August. Die Reise Kaiser Franz Josefs nach Marienbad zum Besuch König Eduards wurde aus unbekanntem Gründen um einen Tag verschoben. (B. T.)

Rom, 11. August. Der „Avanti“ veröffentlicht eine Liste mit Namen von polnischen Persönlichkeiten, deren Briefe von russischen Spionen unterschlagen wurden. Wie berichtet wird, hat der Procurator zwei frühere russische Geheimagenten einem längeren Verhör unterzogen. Es heißt, die beiden hätten dem „Avanti“ das Material zu seinen Enthüllungen geliefert.

Malland, 11. August. Dem Genuefer „Secolo“ wird aus Buenos-Aires telegraphisch: In Montevideo wurden drei italienische Arbeiter verhaftet unter der Anklage, gegen Bezahlung auf Order des Uruguayan Revolutions-Komitees das Dynamit-Attentat auf den Präsidenten der Republik von Uruguay vorbereitet zu haben.

Lissabon, 11. August. Laut einer seitens der deutschen Gesandtschaft an das Marine-Ministerium gesandten Note wird der deutsche Kreuzer „Vincenza“ anfangs 1905 den portugiesischen Besitzungen Schloßfels einen Besuch abstatten. (B. T.)

New York, 11. August. Die Polizei ordnete eine umfassende Überwachung des russischen Botschafters Grafen Cassini an, der zahlreiche Drohbriefe erhalten hat. (B. T.)

hd. Olmütz, 11. August. In der Gemeinde Sanddorf wurde eine Tropfsteinhöhle von ungeheurer Dimension entdeckt.

hd. Petersburg, 11. August. Über das Auftreten der Cholera wird mitgeteilt, daß zur heißen Jahreszeit in Petersburg fast alljährlich Fälle von echter Cholera zu verzeichnen sind. Diesmal sind bisher drei Erkrankungen, von denen Arbeiter betroffen sind, vorgekommen. Die Ursache der Erkrankung ist auf den Genuß schlechten Trinkwassers und unreifen Obstes zurückzuführen. Seitens der Behörden wird den Cholerafällen keine gefährliche Bedeutung für die Allgemeinheit beigegeben.

wb. Petersburg, 10. August. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, daß in Petersburg die Cholera aufgetreten sei, ist die Russische Telegraphen-Agentur in der Lage, aus zuverlässigster Quelle festzustellen, daß dort keine Cholerafall vorgekommen ist.

hd. New York, 11. August. Das Unterseeboot „Emma Francis“ stieß gestern mit dem Dampfer „Kantidy“ zusammen. Das Unterseeboot sank. Die ganze Besatzung mit Ausnahme des zweiten Offiziers ist umgekommen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Hamburg vom 10. August. Preis pro 100 Kilo gramm: Roter Weizen (neuer) 14 M. 65 bis 18 M. 31 Pf. Korn (alt) 9 M. 65 bis 13 M. 25 Pf., Korn (neuer) 10 M. 29 bis 13 M. 64 Pf., Hafer 7 M. 10 bis 14 M. 20 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 11. August, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit-Aktien 201.40, Diskonto-Kommandit 180.50, Staatsbahn 185.80, Lombarden 18.50, Parahütte 256.50, Bochumer 207.20, Gelsenkirchener 280.80, Darpener 222, Siberia 271, Tendenz: Montan fest.

Wiener Börse. 11. August. Österr. Kredit-Aktien 641.20, Staatsbahn-Aktien 633, Lombarden 86, Marknoten 117.82, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 12. August 1904:

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, bei erheblich milderer Nacht tagsüber kühl, Regenschläge, besonders im nördlichen Gebiet.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Gaufer, Rangasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Apollinaris

KOHLensaures MINERALWASSER.

STAATS-MEDAILLE

DÜSSELDORF 1902 und

GOLDENE MEDAILLE.

Jährl. Füllung 30 Millionen Gefässe.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rüdiger; für die Anzeigen und Retikeln: J. J. Ehr. Cron; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Mittheilung!!

Um unseren provisorisch gemietheten Laden Neugasse 4 schnellstens wieder abgeben zu können, verkaufen wir das noch reichsortirte Lager **vollständig aus** und werden die Waaren zu **jedem nur annehmbaren Preise** abgegeben.

Frankfurter Damen-Confections-Haus

früher Michelsberg 6.

M. Schloss & Co.,

jetzt Neugasse 4.

Vom 1. September Langgasse 32.

Zum Verkauf gelangen:
Kinder-Confection, Kinder-Kleidchen,
Herbst- u. Winter-Jackets, Staubmäntel,
Regenmäntel.

Zum Verkauf gelangen:
Herbst- u. Winter-Paletots, Costüme,
Costümröcke, Capes, Blousen, Schlaf-
röcke und Jupons.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag:

Operetten- und Walzer-Abend,

ausgeführt von der Kapelle des 88. Inf.-Reg. aus Mainz.
Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Freitag Abend: Concert vom Trompetercorps des 13. Infanterie-Reg. aus Mainz.

Samstag Abend: Concert der Kapelle des 27. Artillerie-Reg. aus Mainz.

Sonntag von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr: Frühschoppen-Concert der Kapelle des Artillerie-Reg. No. 27 aus Mainz. 2334

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“

Sonntag, den 14. August cr.:

Ausflug mit Musik

Schwalbach-Adolfseck-Hohenstein-Michelbach.

Abfahrt 8.58 Uhr Vorm. vom Rheinbahnhof (Rückfahrkarte Michelbach, Fahrpreis 1.50 Mk.) von Schwalbach ab Fuhrour (1/4 Std.) über Adolfseck nach Hohenstein. Gemeinsames Mittagessen gegen 2 Uhr und darnach Unterhaltung in dem bestrenommirten Kettenschloß'schen Restaurant in Michelbach. Rückfahrt Abends 8 Uhr.

Anmeldungen zur Witterung, bezw. zum Mittagessen, sind bis Samstag Abend bei den Vereinsvorstehenden, Herrn A. Krollmann, Westendstr. 3, 3, spätestens aber 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges am Sonntag früh zu bewirken. Der Ausflug findet auch bei unangenehmer Witterung statt.

Wir bedauern uns, unsere werthen Mitglieder und Freunde nebst Angehörigen zu dieser überaus lohnenden Tour freundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

3 Spiegelgasse 3. **Musverkauf** 3 Spiegelgasse 3.
Geschw. Maurer.

Zu jedem annehmbaren Preise empfehlen wir alle noch vorhandenen **Gandarbeiten**, Stoffe zu Decken in großer Auswahl, Kragenfasen etc., Kordchen, Plaidhüllen, Schirmhüllen, Bürstentaschen, Heitungshalter, Wäschebeutel, Wandbühnen, Paradebandhülsen, Radtaschen, Tischläufer, Servier-Tischdecken und noch vieles Andere; Kragen, Manschetten, Cravatten, Socken, Herren-Unterjücken, Corsetten, Handschuhe, Schleier, leinene und Tüllspigen, Fettsand und Wäschebesag, Cigarrenstübe und Portemonnaies, Alles weit unter Preis. 2333

Schluss des Geschäftes Ende dieses Monats.

Laden-Einrichtung u. Firmenschild, ev. das ganze Waarenlager en bloc zu verkaufen.

Westend-Hof-Restaurant,

Schwalbacherstr. 30, Altesseite.
Mittagstisch à 1.20, Abonn. 1 Mk.:
Bouillon m. Vermicelle,
Ochsenfleisch m. Sausauce, Bouillon, Kart.,
Leberklöße m. Sauerkraut, Kart.-Purée,
Pudding Marie Therese.
Mittagstisch à 60 Pf.:
Bouillon m. Vermicelle,
Ochsenfleisch m. Sausauce u. Kart., oder:
Leberklöße m. Sauerkraut, Kart.-Purée,
Pudding Marie Therese.
Reichhaltige billige Abendkarte.

Feinsten Angel-Schellfisch

per Pfund von 20 Pf. an.
Feinsten Cablian
im Ausschmitt 40-60 Pf.,
sowie alle übrigen Fische zu den billigsten Preisen empfiehlt
Otto Kohlheyer, Fischhandlung,
Eleonorenstraße 1.

Falkäpfel Wdh. 4 Pf., Krillkäpfel Wdh. 10 u. 12 Pf. fortw. zu haben Adlerstraße 49, 2. Stb. 2.

Wohlere gut gehend, Geschäfte f. Kauf u. übernehmen, sowie ein Hotel-Rest. unter güt. Beding. zu verk. Wdh. Nicolasstr. 19, oberer St.

Weinfässer, frisch gebr. 1/2, 1/3, 1/4 und kleinere, Eichen, Eichen- und Eichenweinfässer zu verkaufen Adlerstraße 32.

100 Cigarren Mk. 2.50.

Otto Blumer,
Cigarren-Specialgeschäft
Schliersteinerstrasse, Ecke Adelheidstrasse.

Dr. neue Holl. Vollharinge p. St. 8 Pf.
Superior " " " " 10 "
Neue marinirte Haringe " " 15 "
Neues Mainzer Sauerkraut,
Neue Salzgurken
empfehlen 2227
Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Wein Dalmatin

ist das beste Mittel zur totalen Verheilung der so lästigen **Wanzen, Schwaben, Käfer, Flöhe, Fliegen** etc. unwirksam verlosch. Hat gegen andere Mittel den Vorzug der Billigkeit und fröhlichen Wirkung: in Beuteln à 10, 20 und 30 Pf.

Drogerie Otto Lillie,
Moritzstraße 12, nächst der Rheinstr.
Zur Erzielung einer guten Wirkung kaufe man nur **mein Dalmatin** u. achte auf die aufgedruckte Kennzeichnungsmarke. 2223

Angelebene deutsche **Lebens- u. Versicherungs-Gesellschaft** wünscht ihre **Vertretung für Wiesbaden** einem energisch, in den besten Kreisen verkehrenden Herrn zu übertragen, der sich neben der Beforgung des vorhandenen bedeutenden Auftrages auch akquiratorisch betätigen will. Gesf. Off. unter **H. A. 5207** an **Daube & Co. m. b. H., Berlin W. 8.** (Ran.-No. B. 3415) F 15

General-Räumungs-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Als besonders preiswerth empfehlen wir in hübschen modernen Stoffen:

ca. 300 Herren-Anzüge zu 12 Mark.	ca. 200 Herren-Anzüge zu 15 Mark.
ca. 200 Herren-Anzüge zu 18 Mark.	ca. 200 Herren-Anzüge zu 20 Mark.
ca. 500 Herren-Stoff-Hosen von 3 Mark an.	ca. 100 Burschen-Anzüge von 6.50 Mark an.

ca. 100 Knaben-Anzüge für das Alter bis zu 8 Jahren von 2.50 Mark an.
Ein grosser Posten Herren-Stoff-Westen von 2.25 Mark an.
Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Hosen von 50 Pfennig an.

Sämmtliche Sommerwaaren, als: Wasch-Anzüge, Paletots und Mäntel, Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen für Herren und Knaben, sowie einzelne Blousen, Fantasie- und Wasch-Westen verkaufen wir zu **jeden annehmbaren Preise.**

Unser gesamtes Stofflager, nur Neuheiten dieser Saison, verarbeiten wir zur Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz **zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Auf unsere Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4. Wiesbaden. 4 Mauritiusstrasse 4.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Von dem Feldwege zwischen der 1. Gewann
Balluferweg einer- und 2. und 3. Gewann
Balluferweg andererseits Lagb. No. 9076 sollen die
auf dem Plane mit ab, be, od bezeichneten Teile
eingezogen werden.
Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zu-
ständigkeitsgesetzes vom 1. August 1888 mit dem
Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb
einer mit dem 11. August d. J. beginnenden Frist
von 4 Wochen bei dem Magistrate schriftlich einzu-
reichen oder im Rathsaal, Zimmer No. 41, zum
Protokoll zu erklären sind.
Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle
zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 6. August 1904.
Der Oberbürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Nizza.
Hôtel-Pension Miramare
163 Rue de France.
deutsch, neu, am Meer, vornehm und gut,
frs. 8-11 p. Tag.
Von der Reise zurück.
Dr. Schreher.
Dr. Frühbrunn 10 Pf. Helenestr. 13, Stb. 1.

Gr. Herrschaftsvilla

in schönster Lage Wiesbadens, mit vieler
schönen Wohnräumen, ist sehr preis-
würdig bei mäßiger Anzahlung zu ver-
kaufen. Die Villa eignet sich auch für seine
Pension oder für einen Herrn Arzt. Off
unter W. 240 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht
ein großes fein möbl. Part.-Zimmer von
einem Kaufmann fürs ganze Jahr,
Offerten mit Preisangabe unter W. 241
an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.
Zwecks Herstellung von Wasser- und Gas-
leitungen wird hiermit die Friedländerstraße auf die
Länge der Arbeit für den Fuhrwerkverkehr polizeilich
geschlossen.
Wiesbaden, den 8. August 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.
Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der
Sommermonate (April bis einschließlich September)
am 9 Uhr Vormittags.
Wiesbaden, den 12. März 1904.
Städt. Kasse-Kant.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Janz, Fabr. m. Fr., Kettwig.
Wolff, Kfm. m. Fr., Hagen. — Goldmeier, Fr. m. T., Klein-
Langheim. — Lager, Dr. med., Budapest. — Müller, Fabr.,
Essen.
Allerwal. van den Ploeg, Pastor, Teendam. — Wurte, jun.,
Talleberd. — Wurte, Fabr., Amsterdam. — Wurte, Kfm.,
Talleberd. — Wurte, Kfm., Arnheim.
Bayrischer Hof. Gruschwitz, Dresden. — Kinsler, Fr.,
München. — Kamps, Kfm., Düsseldorf. — Deuper, Kfm.,
Essen. — Vehse, Kfm., Berlin. — Alte, Kfm., Berlin.
Balle von. Wayanski, Putzig. — Broda, Berlin. — Windisch,
Kupferschied.
Hotel Biemer. Herbst, Kfm. m. F., Elberfeld. — Wyckerhold-
Bredau, Fr. Rent., Haag. — Dachsbeck, 2 Fr., Rent., Brüssel.
Schwarzer Bock. Letterie, Kfm. m. S., Haag. — Burgemeister,
Kfm. m. F., Haag. — Reiner, Fr. Rent., Chicago. — Suse-
wind, Fabrikbes., Sayn. — Bredenbrinker, Fr. Oberleut.,
Charlottenburg.
Zwei Böcke. Mies, Kfm., Hanau. — Riedel, Riesa. — Warnecke,
Kfm., Vockenhausen. — Hoppe, Eisenb.-Betriebssekretär,
Breslau.
Hotel Buchmann. Resny, Kfm., Fahr. — Hurlin, Fr. m.
Tacht., Berlin.
Dienstaßle. Braun, Fr. m. Nichte, Malstatt-Burbach.
Esbarn. Klein, Kfm., Frankfurt. — Zeller, Kfm., Wien. —
Tschke, Kfm., Cravenberg. — Hepp, Kfm., Barmen. —
Essinger, Kfm., Mannheim. — Marrinkowski, Kfm., Berlin.
— Kirchner, Kfm., Berlin. — Lohsenkowski, Kfm., Köln.
— Winckler, Kfm. m. Fr., Chemnitz.
Eisenbahn-Hotel. Quenter, Kfm. m. Fr., Engers. — Balderer,
Kfm., Augsburg. — Bigadowsky, Oberpostsekretär m. F.,
Metz. — Clemens, Kfm. m. Fr., Weinolsheim. — Schwarz,
m. Fr., Fraulautern. — Strasser, m. Schwesl., Landau. —
Veigt, Kfm., Fürth. — de Groot, Malenis. — Schulte, Kfm.,
Köln. — Warer, Dr. med., Freiburg. — Mollenaar, Stud.,
Leeuwarden. — Nanninger, Stud., Leeuwarden.
Englisches Hof. Sputh, Architekt, Berlin.
Göhring. Will, Kfm., Benrod. — Jung, Fr., Baden-Baden.
— Schwert, Kfm. m. Fr., Köln. — Pott, Kfm. m. Fr., Köln.
— Hanseler, Kfm. m. F., Köln. — Bernhöfe, Fr. Direktor,
Berlin. — Alexander, Neubreisach. — Beschmitt, Erfurt. —
Conrad, Fr., Hanau. — Figge, Kfm., Benrod. — Schlenk,
Kfm., Köln.
Hotel Fahr. Alter, Kfm. m. Fr., Peterswaldau. — Guders, m.
Fr., Peterswaldau. — Alter, Fr., Peterswaldau. — Gatzert,
Stud., Köln.
Hotel Gambrius. Sperling, Fr., Hamburg.
Grüner Wald. Lehmann, Kfm., Mannheim. — Ries, Kfm. m.
Fr., Bemeheid. — Linder, Apotheker, Berlin. — Strack,
Kfm., Bechtolsheim. — Lippert, Kfm., Berlin. — Schondorf,
Kfm., Köln. — Goericke, Dr. med., Magdeburg. — Schondorf,
Fr., Magdeburg. — Stübenvoll, Kfm., Speyer. —
Fietag, Kfm., Speyer. — Heuckeshoven, m. T., Köln. —
Widersinn, Kfm. m. Fr., New York. — Hoesterer, Kfm.,
Lennep. — Brubacher, Kfm., New York. — Wundermacher,
Kfm., Charlottenburg. — Eiseck, Kfm., Düsseldorf. —
Thalen, Kfm., Köln. — Wille, Ingen., Osnabrück. — Mertes,
Kfm. m. F., Oedt. — Weitzenkorn, Kfm., Gießen. — Ull-
mann, Kfm., Dresden. — Pollack, Kfm., Wien. — Flecken,
Kfm. m. Fr., Köln. — Schmidt, Kfm., Neustadt. — Haase,
Kfm., Paris. — Mierke, Kfm., Berlin. — Albach, Kfm., Berlin.
— Ladashyrl, Kfm. m. Fr., Kempen. — de Jong, Fr.,
Lempeg. — Wiedemann, Kfm., Rheydt. — Backhaus, Kfm.,
Lempeg.
Langer, Ziegeleibes m. Fr., Niederliesa. — Koch,
Darmstadt. — Coen, Rent. m. Fr., Brüssel. — Reitemeier,
Fr., Wien. — Gabel, m. S., Ronsdorf. — Maclund,
Kfm., Darmstadt. — Dentelmann, Stud., Darmstadt. —
Haffel, Stud., Darmstadt. — Bluseinoff, Stud., Darmstadt.
Karpel. Zander, Fr., Brooklyn. — Müller, Gerichtskalkulator,
Darmstadt. — Kardelhart, Fr., New York. — Conrad, Gerichts-
sekretär, Berlin. — Hammes, Fr., Gevelsberg. — Stosk, Fr.,
Gevelsberg. — Brisswein, Kfm., Amsterdam. — Grau, Kfm.,
m. T., Ludwigshafen. — Kalb, Kfm. m. Fr., Bonn. — Boek,
Kfm. m. Fr., Fürth. — Funck, Kfm., Bromberg. — Wein-
berg, Kfm., Bromberg. — Mollhard, Kfm. m. Fr., Hamburg.
— Kohl, Kfm., Koblenz.
Kornfeld. Soenke, Fr. Rent. m. T., Danzig. — v. Haza-
rellitz, Gen.-Direktor, Berlin. — Peine, Reg.-Rat, Pader-
born.
Kornfelder Hof. Fürer, Bergrat, Schönebeck. — Bithron, Fr., Merse-
burg. — Balk, Arnheim. — Mendel, Brüssel. — v. Haniel,
Kfm. m. Fr., Köln. — Dehez, Fr., Köln. — Haniel, m. Fr.,
Düsseldorf. — Homort, Dr. m. F., Arnheim. — Bindernagel,
Fr., Berlin. — Ziersch, Fabrikbes. m. Fr., Barmen. —
Rummgang, Fr., Barmen.
Kornfelder Hof. Heil, Gutsbes. m. Fr., Tockelhausen. —
Bowski, Forstassessor, Breslau.
Kornfelder Kreuz. Söller, Freudenberg. — Plumpe, Kfm., Melle.
Kornfelder. Levy, Kfm., Mühlhausen. — Suis, Fr., Johannes-
burg. — Haas, Kfm. m. Fr., New York. — Michel, Kfm. m.
Fr., Aachaffenburg. — Blum, Kfm. m. T., New York. — Kuhn,
Fr., Niederstetten. — Eichhorn, Fr. m. Kindern, New York.
Kornfelder u. Monopol. Templeton, Fr., London. — Schalle-
müller, Fr., Luzern. — Schalle Müller, Fr. Dr., Luzern.
Kornfelder. Leh m. Fr., Berlin. — Hogge, m. Fr., Lüttich. — Meien-
berg, Fr., Amsterdam. — Ritterath, Direktor, Trier. —
Kornfelder. Bochum. — Rosenber, Kfm., Berlin.
Kornfelder. Dr. med. m. Fr., Berlin. — Clarke, Fr., London.
Kornfelder. Brüssel.
Kornfelder. Reipe, Kfm. m. F., Hamburg. — Merten, Kfm., Köln.
Kornfelder Nassau. Schlosser, Rent. m. F., New York. — Runk,
Kfm. m. F. u. Bed., New York. — Shroldorf, Architekt m.

F. Charlottenburg. — Wagner, Fr. Rent., Düsseldorf. —
Lewisohn, Kfm., London. — Leeming, Dr. m. Fr., Chicago.
Nonnenhof. Otto, Kfm., Barmen. — Gnade, Kfm., Hannover.
— Helbeck, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Cremer, Kfm., Duis-
burg. — Isay, Kfm., Köln. — Holler, Notar, Dr., Bernkastel.
— Rünzel, Fabr. m. Fr., Aasch. — Kaffer, Kfm., München.
— Stützel, Kfm., Mannheim. — Voss, Fr., St. Goarshausen.
— Neuhans, Kfm. m. Fr., Bremerhafen. — Schulz, Apotheker,
Dr., m. Fr., Kochendorf. — Schlemmer, Fr., Witten. —
Schweriner, Kfm., Kaiserslautern. — Müller, Kfm. m. Fr.,
Velbert. — Landau, Kfm., Kreuznach.
Hotel du Parc u. Bristol. v. Bernwitz, Fr. General, Berlin. —
Kirschten, Stud., München. — de Froideville, m. F., Haag.
Pariser Hof. Feldner, Kunstmaler m. Fr., Blankenese.
Pfläzler Hof. Elefant, Fabr., Offenbach. — Hofmann, Kfm.,
Kleve. — Jaeger, Kfm. m. Fr., Meiningen. — Berger, Kfm.
m. Fr., München.
Zur neuen Post. Thiess, Kfm., Berlin. — Hubaleck, Eisenb.-
Stationsvorsteher, Osterfeld. — Röhle, Elberfeld. — Wetzel,
Kfm., Essen. — Schweitzer, Kfm., Frankfurt. — Burnke,
Diepoldsau.
Promenade-Hotel. Sänger, Kfm., Bonn. — Kripp, Wildungen.
— Marten, Fr., Richmond. — Maillard, Kgl. Garnisonbau-
inspektor m. F., Danzig. — Lypliens, Ref. m. F., Fräserburg.
— Hintze, Fr., Potsdam. — Hintze, Leut. d. R., Potsdam.
Zur guten Quelle. Dittmar, Kfm., Witten. — Ball, Kfm. m. S.,
Pirmasens. — Schuchardt, Kfm. m. Fr., Bielefeld. — Mory,
Kfm., Zürich. — Graef, Idar.
Quellenhof. Lausen, Aarlen. — Busche, Kfm., München.
Quisisana. Chesshire, 2 Fr., Rent., Worcester. — Allsopp,
Rent. m. Fr., Worcester. — Kulischer, Kand. jur., Peters-
burg.
Reichspost. Hill, Lehrer, Güstrow. — Homann, m. Fr., Lon-
don. — Haaser, Kfm. m. F., M.-Gladbach. — Vogelsang,
Kfm. m. T., Elberfeld. — Wimmer, m. Fr., Bückeburg. —
Pabst, Dr. med., Straßburg. — Rotschild, Kfm., Köln. —
Frösch, m. Fr., Obergurg. — Graf, Kfm., Schöningen. — Graf,
Stud., Calbe. — Mögge, Fr., Blankenburg. — Quatert, Dr.
med. m. Fr., Waterolat. — Haasensitter, Kfm. m. T., Blanken-
burg. — Lamoerl, Belgien. — Janssett, Belgien. — Klugbe,
Rent., Belgien. — Motton, Belgien.
Rhein-Hotel. v. Eller, Kfm., Antwerpen. — Schließenberg,
Kfm., Berlin. — Berndt, m. Fr., Zirlau (Schles.). — v. Floetz,
Offiz. m. Fr., Köln. — Ceulemans, Fr. m. F., Antwerpen. —
Bowly, Fr., London. — Velpy, Kfm. m. F., Paris. — Dueri,
Kfm. m. S., Köln. — Mills, Dr. med. m. Fr., London. — Des-
pernes, Fr., Frankreich. — Otte, Kfm. m. F., Celle. —
Cartier, Kfm. m. Fr., Frankreich. — Kraft, Offenbach. —
Kizel, Kfm., New York. — Blasius, Kfm., Essen. — von
Dresky, Kfm., Berlin. — Arnolds, Fr., Offenbach.
Hotel Ries. Ziegler, Oberlehrer, Dr., Köln.
Ritters Hotel u. Pension. Wiedemann, Kfm. m. Fr., Elberfeld.
— Prensens, Rent. m. Fr., Köln. — Vöpel, Kfm., Barmen.
Römerbad. Stark, Kfm., Breslau. — Heller, Oberlehrer, Hild-
burghausen.
Hotel Rosa. Baedeker, Kfm., London. — van Dieren, Advokat
m. Fr., Brüssel.
Russischer Hof. Zeiss, 2 Hrn. Kfite., Ruhla.
Savoy-Hotel. Bickart, Kfm. m. F., Saarlouis. — Mennaker,
Fr., Wilna. — Norden, Kfm. m. Fr., Groningen. — Levie,
Kfm., Holland.
Schweinsberg. Mangold, Kfm., Kassel. — Stattner, Leipzig. —
Schlicke, m. Fr., Berlin. — Schlechter, Kfm. m. T., Uer-
dingen. — Hesse, Direktor, Marburg. — Hauck, Fabr., Esch-
wege. — Steindel, Berlin. — Funk, Leut., Metz. — Groß-
mann, m. Fr., Charlottenburg. — Retzlaff, Rendant m. Fr.,
Bromberg. — Teiphen, Fr., Köln. — Schickel, Fr., Rent.,
Utrecht. — Fühkink, Rent. m. F., Utrecht. — Andegen, Rent.
m. F., Utrecht. — Rink, m. F., Utrecht. — Picard, Kfm.,
Remscheid. — Graafland, Lehrer, Gravenhage.
Spiegel. Dallinger, Fr., Tübingen. — Lehne, Fr. Oberamtsrat,
Tübingen. — Heesen, Fr. Ruhrort. — Bennighoven, Fr.,
Ruhrort. — Hoehne, Fr. Prof. m. T., Wohlauf.
Tannhäuser. Backstein, Kfm., Köln. — Fischer, Kfm., Köln. —
Wasser, Kfm., Köln. — Meyer, Kfm., Köln. — Boermann,
Kfm., Köln. — Lenarts, Kfm., Koblenz. — Scholich, Kfm.,
Hamburg. — Poenitz, Kfm. m. Fr., Wesel. — Hayer, Kfm.,
Neustadt. — Haase, Kfm. m. Fr., Köln. — Waltherr, Kfm.,
Zerbusu. — Conradi, Kfm., Hamburg. — Marx, Kfm. m. Fr.,
Weinsheim. — Jaephorst, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Eck-
stein, Kfm., Augsburg. — Wilhelm, Kfm. m. F., Pittsburgh.
— Holland, Kfm., Kassel. — Rösch, Kfm., Pforzheim. —
Otto, Kfm. m. Fr., Werden. — Kirch, Kfm., Frankfurt.
Tannus-Hotel. Croeber, Kfm., Dresden. — Rothschild, Rechts-
anw., Dr., Berlin. — Graf Nostitz, Offiz. m. Gräfin, Arolsen.
— Lamerton, Kfm., St. Ansbell. — Findeis, Leut., Südwest-
afrika. — Steiert, 2 Hrn. Kfite., Freiburg. — Bleykmans,
Kfm., Amsterdam. — Brecht, Erster Staatsanw., Dr., Naum-
burg. — Hennig, Dr. med., Danzig. — Sendick, Rent., Dr.,
Berlin. — Bechtel, Hauptm. a. D., Ludwigshafen. — van
Hengel, Kfm., Rotterdam. — van Hengel, Fr., Rent., Rotter-
dam. — Bernitt, Pastor m. Fr., Hamburg. — Wallenstein,
Rechtskandidat, Hamburg. — v. Hoven, Fr., Rent., Nymegen.
— Niephaus, Kfm. m. Schwesl., Haarlem. — Muntendar,
Fr., Rent., Nymegen. — Edling, Dr. med., Frankfurt. —
Sobotte, Dr. med. m. Fr., Sorge. — Rettberg, Kfm., Ham-
burg. — Kreiss, Dr. med., Rastenburg. — Steinmayer, Kfm.,
London. — Pundt, Kfm., Bremen. — Kneuser, Dr. med.,
Freiburg. — Fränkel, Kfm. m. Fr., Petersburg. — Zöllner,
Kfm. m. Fr., Köln. — Galny, Fabr., Bielefeld. — Wisen
Elias, 2 Hrn. Kfite., Haag.
Union. Dehnen, Kfm., Meiderich. — Langdorff, Kfm., Meiderich.
— Südmersen, Kfm., Vlotho. — Kuhlmann, Kfm., Dortmund.
— Südmersen, Kfm., Dortmund. — de Mirandé, Stud.,

Amsterdam. — Eppler, Hotelbes. m. Fr., Schwarz. —
Gareid, Lehrer, Amsterdam. — van Sendyk, Kfm., Amster-
dam. — Becker, Fr., Worms. — Tuchscherer, Köln.
Victoria-Hotel und Badhaus. Dyserink, Oberleut., Breda. —
Kiveron, Maastricht. — Canters, m. F., Haag. — Junghame-
Heiz, Stud. phil., Dortmund. — Rochell, Rent. m. F., Düssel-
dorf. — Freudenthal, m. F., Hamburg. — v. Brock, Rent.,
Gustavsburg. — Christensen, Bankbeamter, Kopenhagen. —
Schmidt, Fabr. m. Fr., Schwelm. — Rothstein, Fr., Schwelm.
— Poulsen, Prof., Kopenhagen. — Weiß, m. Fr., Paris. —
Rocheie, Rent. m. F., Düsseldorf. — Reinicke, Antwerpen.
— Daus, Kfm., Berlin.
Vogel. Atz, Duisburg. — Chults, Duisburg. — Steinhauer,
Duisburg. — Holtmann, Duisburg. — Florian, Duisburg. —
Torf, Kfm., Antwerpen. — van Emdert, Kfm., Antwerpen.
— Waltherr, Lehrer, Turbenthal. — Stahel, Fabr., Turbenthal.
— Gubler, Dr. med., Emdenthal. — Lewis, Fr., Norwich.
— Salmon, Fr., Norwich. — Ludwig, Fr., Berlin. — Löw,
Kanzleirat, Braubach. — Löw, Chemiker, Darmstadt. —
Behrend, Fr., Berlin. — Ringel, Rent., Gelsenkirchen. —
Beh, Apotheker, Trier. — Schultheissen, Kfm., M.-Glad-
bach. — Suby, Metz.
Kurhaus Waldeck. Wuermeling, Dr. jur. m. Fr., Charlottenburg.
Weins. Jansen, Fabr. m. Fr., Bremen. — Günther, Fr., Erfurt.
— Müller, Fr., Erfurt. — Krüger, Magdeburg. — Schönebeck,
Kfm. m. Fr., Gevelsberg. — Pickelien, Fr., Elberfeld. —
Weigens, Fr., Vißingen. — Bot, Fr., Middelburg. — Thiel,
Kfm., Aachen. — Darr, Kfm., Eisenach. — Foris, Kfm.,
Wetzlar. — Webanck, Falkenberg. — Plum, Fr. m. T., Kopen-
hagen. — Plum, Ingen., Kopenhagen. — Kyburg, Dr. med.,
Helchungen. — Köttenzch, Dr. med., Osterfeld. — Kern,
Kfm., Karlsruhe. — Müller, Fr., Erfurt. — Reineke, Fr.,
Elberfeld.
Wilhelma. de Fortemps de Lancuse, Rent. m. S., Lüttich. —
Lion, Rent. m. Fr., Paris. — Dwernerse, Dr., Saint Marde.
In Privathäusern:
Pension Albion. Bernhardt, Fr., Hamburg. — Gradewitz, Fr.,
Hamburg. — Sorgendraeger, m. Fr., Haarlem.
Gr. Burgstraße 5. Rommrich, Leut. d. R., Frankfurt. —
Reinecke, Stud. med., Eisenberg.
Villa Carolus. Krombach, Fr. Rent., Berlin. — Lürssen, Kfm.,
m. Fr., Bremen. — Gallaud, Berlin.
Pension Credé. Langdon, Fr., London. — Lazarus, Fr. Rent.,
London. — Franke, Fr., Detmold. — Nickisch v. Roseneck,
Offiz., Berlin.
Pension Daheim. Reiter, Fr., Zürich.
Pension Frank. v. Thiesenhausen, Baronesse, Livland. — von
Radecki, Baronesse, Livland.
Pension Friedrich Wilhelm. Gressard, Fr., Elberfeld.
Pension Hammonia. Weigerber, Kfm., Essen. — Frsch,
Ingen., Hamburg.
Christl. Hospiz II. Eissfeldt, Fr., Rostock. — Albrecht, Fr.,
Lehrerin, Amsterdam. — Bruggelate, Fr., Lehrerin, Amster-
dam. — Haeder, Lehrer, Clolympau.
Evang. Hospiz. Rodde, Kirchenrat, Regensburg. — Rodde, Fr.,
Diakonissin, Regensburg. — Buchholz, Fr., Witten. —
Pettersmann, Fr., Witten. — Bremker, Hauptlehrer, Geres-
heim. — Jäckel, Kreisarzt m. Fr., Sonner. — Castner, Fr.,
Bonn. — Wagner, Fr., Bonn. — Dulle, Fr., Lehrerin, M.-
Gladbach. — Losse, Postsekretär a. D., Straßburg. —
Kowald, Lehrer, Barmen. — Kowald, Rektor, Barmen. —
Kowald, Barmen. — de Heer, Kfm. m. F., Rotterdam. —
Bordewyk, Fr. m. F., Rotterdam. — Eckhardt, Lehrer m. Fr.,
Sterkrade. — Kirschbach, Fr., Lehrerin, Kinstein. —
Kappert, m. Fr., Essen.
Pension Hülsenbeck. zur Nieden, Fr., Lehrerin, Lüdenscheld.
— Sauer, Fr., Lehrerin, Menden. — Klein, Fr., Wirkl. Geh.
Kriegsrat, Mainz. — Mohr, Eisenbahnsekretär m. Fr., Allen-
stein. — Lipphardt, Fr., Rent., Kassel.
Villa Humboldt. Hoelgen, Fr. m. T., Weiffburg.
Pension Internationale. Gerling, Fr., Berlin. — Lester, Fr.,
New York. — Castelhorn, Fr., New York. — Prendergast,
m. Fr., Dublin. — Davies, Fr., London. — Gye, Fr., Brest.
— Jennigs, Fr., England. — Menzies, Fr., Edinburgh. —
Kead, m. Fr., Portsmouth. — Head, 5 Fr., Portsmouth. —
Mawson, Fr., York. — Kelton, 2 Hrn., Bromley. — Kelton,
2 Fr., Bromley. — Scott, m. F., Afrika. — Scott, Fr., Edin-
burgh.
Kapellenstraße 10, 1. Bogenhard, Kfm. m. Fr., Gera.
Luisenstraße 12. Berham, Fabr., Fürth. — Sander, Rent. m.
Fr., Leipzig. — Dellwitz, Kfm., Breslau.
Villa Melitta. Schmedding, Stud., Mitweida.
Privathotel Montreux. Metzler, Fr., Oberhausen. — Schmidt,
Rent. m. Fr., Düsseldorf.
Pension Mühlbruch. Schroeder, Dortmund.
Nerostraße 11. Levy, Agent, Berlin.
Nerostraße 20, 1. Baumann, Essen.
Nerostraße 38, 1. Kirsten, Rektor, Neunkirchen.
Nerostraße 37. Schlemmer, Kfm. m. F., Kyle Texas.
Röderstraße 39. Runck, Lehrer, Zweibrücken.
Am Römerort 7. Schlicht, Gerfeld.
Pension Roma. v. Kohlmann, Grand Rapids.
Villa Roos-Rupprecht. Klinkhardt, Gerichtsraterendar, Halle.
Saalgasse 10. Fuhr, Fr., Langschieß.
Privathotel Silvana. Bärtich, Hofmusiker m. Fr., Mannheim.
Villa Speranza. v. Lasocki, m. Fr., Warschau.
Stiftstraße 2, P. Fischer, Er. Apothekenbes., Berlin.
Stiftstraße 2, 1. Kramer, Rechnungsrat, Leipzig.
Stiftstraße 18. Haaf, Fr., Mannheim.
Tannusstraße 47, 2. Weinstock, Kfm., Warschau. — Ferber,
Fr. Stabsarzt, Königsberg.
Tannusstraße 51/53. v. Schleich, Hauptm. m. Fr., Erlangen.
Wilhelmstraße 10 a. Prausen, m. Fr., Charlottenburg.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter

Stund 1.30, bei 5 Pfund 1.25, empfiehlt täglich frisch einliefernd
Telefon 114. J. C. Keiper, Kirchstraße 52.

Wellritzstr. 33 Frisch vom Fang in Eispackung

Freitag auf dem Markte. Fst. Seehecht 40, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
Fst. fetten Cablian im ganzen Fisch 25-35, im Ausschnitt 40-50.
Feinste Angelschellfische von 25 Pf. an.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.
Steinbutt (Turbot) 80.
Lebendfr. Tafelzander 1 Mk., Rheinhechte 1 Mk.
ff. rothfl. Salm im Ausschnitt 1.80 Mk.
Rothungen (Limandes) 50, Merlans 30, Schollen 30-50 Pf.
Täglich frisch gebackene Fische.
Meier Hücklinge, Lachshäringe, ger. Schellfische, Heilbutt etc.
Neue Bismarckkr., Hollmops, Sardinen, Anchovis, marin. Häringe, Bratschellfische etc., Aal in Gelee, Häring in Gelee, Lachs in Gelee.
Echten Nürnberger Ochsenaufsatz
Neue Holländer Vollhäringe
Prima Superior Superior Milchner
St. 5, Dtz. 55, St. 8, Dtz. 90, St. 10, Dtz. 110.
Wiederverkäufer Engrospreise!



Telephon 2234.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, uns unser liebes gutes Kind,

Andreas Kronier,

durch einen plötzlichen Tod zu entziehen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Kronier und Frau,
Wiesbaden, 10. August 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unseres lieben unvergesslichen Vaters, Großvaters, Onkels und Bruders, Herrn

Johann Hock,

sagt im Namen der Hinterbliebenen aufrichtigen Dank

Frau Katharina Hock
und Kinder.

Für die viele und herzliche Teilnahme bei unserem so herben Verluste sagen wir innigen Dank.

Carl Kämpfer

nebst Kindern.

Für Geschäfts-Inhaber.

Kaufmann, Ende 20, militärfrei, evang., verheiratet, geb. Wiesbadener, welcher seine Lehrzeit in einem ersten hiesigen Detailgeschäft der Metallwarenbranche (Bronze, Messing- und Zinnschmied- u. Leinwandwaren, Beschäftigungsförderung, Haus- und Küchengeräte) absolviert hat und nachdem bei bedeutendsten Firmen der Beschäftigungsbranche in Berlin und Hamburg zum größten Teile in leitenden Stellungen tätig gewesen ist, mit der Fabrikation vertraut, gewandt u. erfahren im Verkauf u. dem Verkehr mit dem Publikum, mit Kenntnissen der franz. u. engl. Sprache, perfekter Maschinenschreiber, in Buchhaltung u. Korrespondenz bewandert, dispositionsfähig u. von repräsentabler Erscheinung, tüchtiger Reisender, zur Zeit in ungezügelter Position, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. prima Referenzen, v. sofort oder später die Vertretung leistungsfähiger Firmen für größeren Bezirk zu übernehmen, oder anderweitige Stellung als Repräsentant, Stütze oder Vertreter des Chefs, Reisender oder sonstigen Vertrauensposten, welcher ihm Gelegenheit bietet, seine Kenntnisse u. Fähigkeiten zu verwerten. Suchender würde nicht abgeneigt sein, sich an dem betr. Geschäft ev. später finanziell zu beteiligen, oder dasselbe käuflich zu erwerben.
Gef. Angebote erbeten unter B. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Heute Mittag 1 Uhr erlitt der Tod von seinem schweren Leiden meinen lieben Gatten, unfern Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den

Sachhändler Heinrich Mais,

was wir teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen.

Die trauernde Familie **Mais,**
Eisenbogengasse 15.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pf. Eberling und die reichen Blumen Spenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bernh. Herrmann nebst Kindern.

Wiesbaden, den 11. August 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Tante und Großtante,

Gräulein Marie von Bandemer,

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen, insbesondere den Barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Kimbel.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Achtung! Vorsicht!

Wer hat in letzter Zeit Weine von einer Wiener Firma bezogen? Zu geschäftl. Interesse Mitteil. unter B. 242 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Brillantring

für 40 Mk. zu verkaufen Moritzstraße 40.

Eine schöne Wachsdufte zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gepoltes Pianino billig zu verkaufen Dogheimstraße 37, Bart.

Wegzugshalber zu verkaufen: Mahagoni-Spiegeluhr, Mahagoni-Ausleuchtlicht mit 5 Einlagen, 6 Mahagoni-Stühle, span. Wand, 4-st., schwarz pol. Pianino, Gasofenherd, 4-st., eisernes Kinderbett, Violoncell, Teppich, Muster durchgedruckt, 2x3 Meter. Sol. Straße 15, P.

Für Autler!

Fast neues 14 HP. Opel-Darraco-Coupé, 5-Sitzig, Möb. 1904, sehr elegant eingerichtet, elektr. Licht, Touneau und Sommerdach außerdem dabei, ist sehr billig zu verkaufen.

Rahmann, Bärenstraße 7, Telefon 8041.

Autl. Mädchen empf. sich zum Kleidermachen und Ausbessern. Moritzstraße 4, 3 rechts.

Jemand

sucht H. Darlehen gegen pünktliche Rückzahlung. Offerten u. A. N. 150 hauptpostlag. Wiesbaden.

Gut eingeführtes Speccerisgeschäft auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Wörthstraße 11

ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, auf den 1. Oktober 1904 preiswert zu vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb, Arzt, Agentur oder Bureau. Zu erfragen daselbst Barriere. 2561

Nicolassstr. 19, Frontisp., ist ein freundl. möbl. Zimmer bill. zu vermieten.

Walramstraße 25, 1 r., erb. best. junger Mann schönes Zimmer mit Pension per sofort.

Tüchtige Verkäuferin

für Butter- u. Eiergeschäft ges. Off. mit Zeugn.-Abschr. unt. M. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassiges Restaurant sucht sofort zwei bessere Köchinnen.

Offerten erbeten mit Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter A. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

w. kochen kann, in ff. Haushalt sof. gesucht Seerobenstraße 28, 1 l.

Tüchtiges Mädchen für H. Haushalt mit zwei Kindern sof. gesucht Adenstraße 48, Bart.

Stundenmädchen

od. Frau gel. Dogheimstr. 21, 2 r.

Platzvertreter

für Wiesbaden und Umgegend für einen leicht veränderlichen, besach geschäftigen Art. der Holzindustrie gesucht. Off. unt. O. 241 an den Tagbl.-Verl.

Bauschreiner

gef. Neubau Roll, Seerobenstraße. Tüchtige Bauanschläger und Schreiner sof. gesucht. Dampfmaschinenerei Heinrich Biemer.

Haubdursche gesucht Kirchstraße 30. Ein saub. fleißiger Dursche u. Flaschenpölen sofort gesucht Karstraße 20.

Ein sch. Sonnenfch. auf d. neuen Friedhof verl. Bitte abzug. Adelsstr. 9, Sid. Wank. Schw. Damenportiermonat mit Inn. im Wald n. dem Babuholz gef. Näh. Kirchstraße 64, 2.

Zwecks Heirat

mit seinem vermögenden Herrn geleg. Alters in Verbindung zu treten. Off. u. F. N. L. 7253 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. F 126

Unverständlich! Ich w. Ihnen sein. Grund u. Anlaßement m. geb. Bitte Discretion. Gebe Bri. wie auf d. Schilde steht des Paul, w. ich letztemal gefunden.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Gewährung derselben unter vorstehender Andeutung gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Leutnant W. Jänede, Kolmar. Herrn Gerichts-Assessor Gemeling, Hilbesheim. Herrn Hauptmann Ros, Steglitz. Herrn Staatsanwaltschaftsrath Reinde, Bonn. Herrn Oberleutnant Freiherrn von Brand, Berlin. Herrn Leutnant Wibe, Wilhelm a. Rh. — Eine Tochter: Herrn Oberleutnant v. Schmid, Aachen. Herrn Privatdozent Dr. Paul Stenger, Königsberg i. Pr. Herrn Oberleutnant Graf Georg von Viel, v. J. Bestend. Herrn Major von Amuth, Magdeburg. Herrn Rechtsanwalt Eduard Gutmann, Magdeburg.

Verlobt. Fräul. Vera von Carlomiy mit Herrn Berg-Referendar Hans Reich Böder, Goslar-Düsseldorf. Frau Elise Schilling, geb. Gnaleswsk, mit Herrn Gymnasial-Oberlehrer Heinrich Tommel, Bad Ems. Fräul. Wilke Bod mit Herrn Landrath August Hinf, Langensöls-Lauban. Fräul. Sophie Dannenbaum mit Herrn Gerichts-Assessor Dr. Fritz Rathenow, Berlin. Fräul. Käthe Rodde mit Herrn Gerichts-Assessor Erhart Rohde, Kahlau bei Quittainen-Neuhettin.

Verheiratet. Herr Oberlehrer Dr. Deilmann mit Fräul. Ida Arg. Münster i. W. — Essen a. d. R. Herr Gerichts-Assessor Hans Sammet mit Fräul. Lucie Congen, Warburg a. d. L. Herr Leutnant Freiherr Hermann von Schaefer mit Fräul. Anna Richter, Berlin. Herr Barter Fritz Kähl mit Fräul. Wally Eber, Unterrodach.

Gestorben. Herr Amtsrichter Hans von Moier, Nieder-Wülstegersdorf. Herr Wirtl. Geheimer Ober-Berggrath Hermann Ottiliae, Kattowig. Herr Ober-Bera- und Salinenrath a. D. Georg Reindl, Kosenheim. Herr Professor Anton Dietrich, Leipzig. Herr Feldmarschall-Leutnant Gustav Ritter von Borosini-Ebler von Hohenstern, Pöllnig. Herr Professor Ernst Jedliczka, Berlin. Herr Professor Arnold Krug, Hamburg.